LEUPHANA
UNIVERSITÄT LÜNEBURG

Freie Berufe im Mikrozensus II - Einkommen und Einkommensverteilung

Merz, Joachim; Kirsten, Dagmar

Publication date:
1995

Document Version
Verlags-PDF (auch: Version of Record)

Link to publication

Citation for pulished version (APA):
Merz, J., & Kirsten, D. (1995). *Freie Berufe im Mikrozensus II - Einkommen und Einkommensverteilung: anhand der ersten Ergebnisse für die neuen und alten Bundesländer 1991*. (FFB Discussion Paper; Nr. 16). Forschungsinstitut Freie Berufe.

General rights
Copyright and moral rights for the publications made accessible in the public portal are retained by the authors and/or other copyright owners and it is a condition of accessing publications that users recognise and abide by the legal requirements associated with these rights.

- Users may download and print one copy of any publication from the public portal for the purpose of private study or research.
- You may not further distribute the material or use it for any profit-making activity or commercial gain
- You may freely distribute the URL identifying the publication in the public portal ?

Take down policy
If you believe that this document breaches copyright please contact us providing details, and we will remove access to the work immediately and investigate your claim.

Download date: 23. Apr.. 2024

FFB Forschungsinstitut Freie Berufe

Freie Berufe im Mikrozensus II - Einkommen und Einkommensverteilung anhand der ersten Ergebnisse für die neuen und alten Bundesländer 1991

Joachim Merz und Dagmar Kirsten

FFB Diskussionspapier Nr. 16
September 1995

Universität Lüneburg

Fakultät II - Wirtschaft und Gesellschaft

Postanschrift:
Forschungsinstitut Freie Berufe
Postfach 2440
21314 Lüneburg

ffb@uni-lueneburg.de
http://ffb.uni-lueneburg.de
Tel: +49 4131 677-2051
Fax: +49 4131 677-2059

Electronic copy available at: https://ssrn.com/abstract=1421187

Freie Berufe im Mikrozensus II -
Einkommen und Einkommensverteilung anhand der ersten Ergebnisse für die neuen und alten Bundesländer 1991

Joachim Merz und Dagmar Kirsten*

Diskussionspapier Nr. 16

September 1995
ISSN 0942-2595

* Prof Dr. Joachim Merz und Dipl.-Vw. Dagmar Kirsten, Universität Lüneburg, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB), Professur 'Statistik und Freie Berufe', Campus, Scharnhorststr. 1, Gebäude 4, 213325Lüneburg, Tel.: 04131/78-2051, Fax: 04131/78-2059, e-mail: ffb@ffb.uni-lueneburg.de

Electronic copy available at: http://ssrn.com/abstract=1421187

Wir danken dem Statistischen Bundesamt, das uns die Sonderauswertung des Mikrozensus 1991 für die Freien Berufe freundlicherweise überlassen hat.

Forschungsinstitut Freie Berufe
Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
Universität Lüneburg
Campus, Scharnhorststr. 1, Gebäude 4
21335 Lüneburg
Tel.: 04131/78 2051
Fax.: 04131/78 2059
e-mail: ffb@ffb.uni-lueneburg.de

Electronic copy available at: https://ssrn.com/abstract=1421187

Freie Berufe im Mikrozensus II -
Einkommen und Einkommensverteilung anhand der ersten Ergebnisse
für die neuen und alten Bundesländer 1991

Joachim Merz und Dagmar Kirsten

FFB-Diskussionspapier Nr. 16, September 1995, ISSN 0942-2595

Zusammenfassung

Die Studie untersucht die Einkommen und die Einkommensverteilung der Freien Berufe anhand der Mikrozensusergebnisse für die neuen und alten Bundesländer 1991. Sie folgt dem grundlegenden Papier über die Struktur und die quantitative Bedeutung der Freien Berufe anhand derselben Mikrodatenbasis (Kirsten und Merz 1995).

Nach entsprechenden Abgrenzungen der Mikrozensusangaben der insgesamt 800.000 Befragten aus einer Sonderauswertung für die Freien Berufe werden Einkommen und Einkommensverteilung zunächst der Selbständigen in Freien Berufen mit entsprechenden Lageparametern und Verteilungsangaben analysiert. Die empirischen Ergebnisse der Selbständigen werden dann denen der Erwerbstätigen in Freien Berufen (Selbständige und Nicht-Selbständige) gegenübergestellt. Dem Einkommen und der Einkommensverteilung der selbständigen Frauen in Freien Berufen im Vergleich zu den Männern ist schließlich ein eigener Abschnitt gewidmet.

Die Studie liefert insgesamt für die Aufbauphase des vereinten Deutschlands nicht nur eine aktuelle und detaillierte Einkommens- und Einkommensverteilungsanalyse, sie ist als Referenz für spätere Entwicklungen darüberhinaus von Bedeutung.

JEL: J16, J20, J23, D30, D31

Schlagwörter: *Einkommen, Einkommensverteilung, Freie Berufe, Mikrozensus, Neue und Alte Bundesländer*

Summary

This study examines the income and its distribution of Professions from the results of the microcensus of the year 1991 concerning the western parts and the former eastern communist areas of the unified Germany. It follows the elementary paper about the structure and the quantitative significance of Professions based on the same microdata (Kirsten/ Merz 1995).

After discussing the special, Professions regarding evaluation of the statements contained in the microcensus, which consists of the total amount of 800000 interviewed persons, the income of self-employees and its distribution will initially be analysed using the appropriate summary statistics and distribution scales. Then, the empirical results of self-employees will be compared to those of non-self-employees in Professions. In the next paragraph, a comparison between income and its distribution among self-employed women and men will be carried out.

This study not only supplies a current and detailed analysis of the income and its distribution, it can also be used as a reference for further developments.

JEL: J16, J20, J23, D30, D31

Keywords: *income, distribution of income, liberal professions, microcensus, Neue und Alte Bundesländer*

Electronic copy available at: https://ssrn.com/abstract=1421187

Freie Berufe im Mikrozensus II -
Einkommen und Einkommensverteilung anhand erster Ergebnisse für die neuen und alten Bundesländer 1991

Joachim Merz und Dagmar Kirsten

1 Einleitung 1

2 Freie Berufe im Mikrozensus 2

2.1 Mikrozensus als Individualdatenbasis 3
2.2 Sonderauswertung des Mikrozensus für die Freien Berufe 3
2.3 Einkommensabgrenzung im Mikrozensus 4

3 Einkommen und Einkommensverteilung der Selbständigen in Freien Berufen 5

3.1 Einkommen der Selbständigen in Freien Berufen im Rahmen der allgemeinen Erwerbstätigkeit 6
3.2 Einkommen der Selbständigen in Freien Berufen 8
3.2.1 Einkommen der Selbständigen nach Berufsfeldern Freier Berufe in den neuen und alten Bundesländern 8
3.2.2 Einkommen der Selbständigen nach Einzelberufen in den neuen und alten Bundesländern 15
3.3 Einkommensverteilung der Selbständigen in Freien Berufen 17
3.3.1 Lageparameter des Einkommens 17
3.3.2 Verteilung und Konzentration der Einkommen 19

4 Einkommen und Einkommensverteilung der freiberuflich Erwerbstätigen und Selbständigen im Vergleich 23

4.1 Eine erweiterte Abgrenzung Freier Berufe: Erwerbstätige in Freien Berufen 23
4.2 Einkommen der freiberuflich Erwerbstätigen nach Berufsfeldern Freier Berufe in den neuen und alten Bundesländern 23
4.3 Einkommensverteilung der Erwerbstätigen in Freien Berufen 26
4.3.1 Lageparameter des Einkommens der Erwerbstätigen und Selbständigen in Freien Berufen im Vergleich 26
4.3.2 Konzentrationsmaße der Einkommensverteilung der Erwerbstätigen und Selbständigen in Freien Berufen im Vergleich 29

5 Einkommen und Einkommensverteilung der selbständigen Frauen in Freien Berufen 30

5.1 Einkommen der Frauen in Freien Berufen in den neuen und alten Bundesländern 30
5.2 Einkommensverteilung der Frauen in Freien Berufen 33
5.2.1 Lageparameter des Einkommens 33
5.2.2 Konzentrationsmaße der Einkommensverteilung der Frauen und Männer in Freien Berufen im Vergleich 34

6 Ausblick 35

Anhang 37

Electronic copy available at: https://ssrn.com/abstract=1421187

Electronic copy available at: https://ssrn.com/abstract=1421187

Freie Berufe im Mikrozensus II - Einkommen und Einkommensverteilung anhand der ersten Ergebnisse für die neuen und alten Bundesländer 1991

Joachim Merz und Dagmar Kirsten

1 Einleitung

Einkommen ist zentrale Ressource der individuellen Lebensgestaltung und Ausdruck erbrachter Leistungen. Es ist daher eine wichtige Kategorie in der gesellschaftlichen Diskussion und wird damit der besonderen Aufmerksamtkeit der theoretischen wie adäquaten statistischen Behandlung auch über die Wirtschafts- und Sozialwissenschaften hinaus sicher (vgl. u. a. Parker und Marcourt 1969, Lee 1974, Reich 1988).

Die vorliegende Studie thematisiert das Einkommen und die Einkommensverteilung der Freien Berufe auf der Basis des Mikrozensus, der mit ca. 800.000 Befragten neben der Volkszählung als Totalerhebung die wohl in dieser Art umfangreichste Mikrodatenbasis für die Bundesrepublik Deutschland ist. Erst Mikrodaten erlauben detaillierte Verteilungsanalysen, wie wir sie hier vornehmen.

Geleitet von der inhaltlichen Fragestellung nach dem Einkommen und der Einkommensverteilung der freiberuflich Tätigen, einer im gesellschaftlichen Kontext wichtigen Bevölkerungsgruppe, folgen wir mit dieser Studie dem besonderen Anliegen der Professur 'Statistik und Freie Berufe' und des Forschungsinstituts Freie Berufe der Universität Lüneburg überhaupt, die Vor- und Nachteile wichtiger amtlicher Datenquellen auf Individualbasis in Grundlagenpapieren herauszuarbeiten. Gegebenenfalls erlaubt dies fundierte Verbesserungsvorschläge der Statistik generell und der Statistik der Freien Berufe im besonderen.

Electronic copy available at: https://ssrn.com/abstract=1421187

Datengrundlage ist eine Sonderauswertung des Mikrozensus 1991, die uns das Statistische Bundesamt freundlicherweise zur Verfügung gestellt hat. Der Mikrozensus 1991 ist der aktuell verfügbare Mikrodatensatz; er weist erstmals nach der Vereinigung Deutschlands Ergebnisse für die neuen und alten Bundesländer aus. Damit erhält der Mikrozensus eine über den Tag hinausgehende Bedeutung, beschreibt er doch die Ausgangsposition der Entwicklung in den neuen Bundesländern.

Das vorliegende Papier ist in Zusammenhang mit unserer Studie 'Freie Berufe im Mikrozensus I - Struktur und quantitative Bedeutung anhand erster Ergebnisse für die neuen und alten Bundesländer 1991' (Kirsten und Merz 1995) zu sehen, die die jeweilige quantitative Struktur der freiberuflich Tätigen vor dem Hintergrund einer ausführlichen Diskussion um die Wertigkeit des Mikrozensus für die Forschung Freier Berufe beschreibt. Weitere aktuelle Informationen zu den Freien Berufen finden sich z.B. in Merz, Rauberger und Rönnau 1994.

Gliederung der Studie: Freie Berufe im Mikrozensus II thematisiert die zugrundliegende Mikrozensus-Sonderauswertung mit den entsprechenden Abgrenzungen, die uns das Statistische Bundesamt dankenswerterweise zur Verfügung gestellt hat. Einkommen und Einkommensverteilung der Selbständigen in Freien Berufen in den neuen und alten Bundesländern ist Abschnitt 3 gewidmet. Eine erweiterte Abgrenzung Freier Berufe, die sowohl die Selbständigen als auch die Nicht-Selbständigen mit freiberuflichem Tätigkeitsprofil umfaßt (Erwerbstätige in Freien Berufen), erlaubt entsprechende Vergleiche (Abschnitt 4). Schließlich widmen wir uns in Abschnitt 5 der Einkommenssituation von freiberuflich tätigen Frauen.

2 Freie Berufe im Mikrozensus

Der Mikrozensus dient als Repräsentativstatistik der Erfassung von erwerbs- und bevölkerungsstatistischen Daten zwischen zeitlich weiter entfernten Totalerhebungen, den Volkszählungen. Ziel dieser amtlichen Statistik ist es, Daten über die Bevölkerungsstruktur, die wirtschaftliche und soziale Lage der Bevölkerung und Familien, die Wohnverhältnisse und vor allem Daten über den Arbeitsmarkt, die Erwerbsbeteiligung und die Ausbildung zu ermitteln. Im Jahr 1991 wurden zum ersten Mal auch die Haushalte der neuen Bundesländer mit erfaßt. Damit stehen erstmals vergleichbare Daten aus einer Quelle für alle Haushalte der Bundesrepublik seit der Vereinigung als Grundlage für wirtschafts- und sozialpolitische Maßnahmen zur Verfügung.

Eine ausführliche Beschreibung der Ausgestaltung und der Aussagekraft des Mikrozensus findet sich in Kirsten und Merz 1995. An dieser Stelle können wir uns daher auf eine allgemeine Charakterisierung der Stichprobe, auf die Erhebung und Abgrenzung der Freien Berufe und schwerpunktmäßig auf die Abgrenzung des Einkommens im Mikrozensus konzentrieren.

Electronic copy available at: https://ssrn.com/abstract=1421187

2.1 Mikrozensus als Individualdatenbasis

Der auf der Grundlage des 'Gesetzes zur Durchführung einer Repräsentativstatistik über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt' durchgeführte Mikrozensus wird in der Bundesrepublik Deutschland bereits seit 1957 erhoben. Jährlich werden 1% aller Haushalte unter Einbeziehung auch von Anstaltshaushalten mit sämtlichen Haushaltsmitgliedern direkt durch Interviewer befragt; konkret bedeutet dies für den Mikrozensus 1991 die Befragung von 350.000 Haushalten im alten Bundesgebiet und ca. 70.000 Haushalten in den neuen Bundesländern mit insgesamt etwa 800.000 Befragten.

Der Mikrozensus folgt dem Berichtswochenkonzept, alle Angabe beziehen sich auf die Erhebungswoche im April eines jeden Jahres. Bei den Mikrozensusdaten handelt es sich damit nicht um konstruierte Jahres-Durchschnittswerte; sie spiegeln den Zustand der Welt für diese eine Woche wider.

Einzelne Erhebungsmerkmale des Mikrozensus werden nach § 5 des Mikrozensusgesetzes allerdings in unterschiedlichen zeitlichen Abständen erfragt. Jährlich werden die Fragen zur Person, zur Erwerbstätigkeit, dem Lebensunterhalt sowie der Kranken- und Rentenversicherung erhoben. Im Zweijahresrhythmus erfragt wird der ausgeübte Beruf, der Schulabschluß und die Ausländerbefragung und schließlich alle drei Jahre die hauptsächlich genutzten Verkehrsmittel, die Krankheiten und Unfallverletzungen (Auswahlsatz von 0,5%) und die Altersvorsorge (Auswahlsatz von 0,25%).

2.2 Sonderauswertung des Mikrozensus für die Freien Berufe

Die Schlüsselfrage der uns durch das Statistische Bundesamt zur Verfügung stehenden Sonderauswertung des Mikrozensus für die Freien Berufe ist die alle zwei Jahre beantwortete Frage nach dem ausgeübten Beruf. In der Sonderauswertung werden all die Personen erfaßt, die bei dieser Frage einen Beruf angegeben haben, der in der Auflistung der Schwerpunktbereiche freiberuflicher Tätigkeiten aus dem 1. Bericht zur Lage der Freien Berufe der Bundesregierung enthalten ist (zur detaillierten Abgrenzung vgl. Anhang 1). Leider umfaßt die Sonderauswertung nicht den gesamten Fragekatalog des Mikrozensus, die grundlegenden Daten zur Anzahl sowie zum Einkommen der Freien Berufe sind allerdings enthalten.

Das Statistische Bundesamt unterscheidet in der zugrundeliegenden Sonderauswertung des Mikrozensus Selbständige und Erwerbstätige in Freien Berufen. Die hier sehr weit gefaßte Definition der Erwerbstätigen in Freien Berufen umfaßt sowohl de selbständig als auch die in abhängiger Beschäftigung ausgeübte freiberufliche Berufstätigkeit. Einzig entscheidendes Kriterium für die Erfassung in der Sonderauswertung ist der ausgeübte Berufe, unabhängig von der Stellung im Beruf.

Electronic copy available at: https://ssrn.com/abstract=1421187

2.3 Einkommensabgrenzung im Mikrozensus

Ein wichtiges Kriterium zur Kennzeichnung der wirtschaftlichen Bedeutung ist das Einkommen. Die Informationen zur Einkommenssituation liegen uns mit der Sonderauswertung des Mikrozensus getrennt für die Erwerbstätigen und Selbständigen in Freien Berufen vor. Die Daten der Selbständigen sind zusätzlich nach dem Geschlecht aufgeschlüsselt.

Das Einkommen wird im Mikrozensus 1991 mit der Frage 96 des Erhebungsbogens ermittelt: 'Wie hoch war Ihr **Nettoeinkommen im April?**'. Es wird damit keine Bruttogröße erhoben, von der noch sonstige (Sozialversicherungs-) Beiträge und Steuern, die insbesondere bei den Selbständigen von den individuellen Abschreibungsmöglichkeiten abhängen, zu leisten sind; Erhebungsmerkmal ist das tatsächlich verfügbare Einkommen. In konsequenter Beibehaltung des Berichtswochenkonzeptes des Mikrozensus interessiert nicht das Jahres- oder ein Durchschnittseinkommen, sondern das Nettoeinkommen für den Berichtsmonat April 1991.

Im Mikrozensus wird das *gesamte* Nettoeinkommen des Berichtsmonats erfragt, das Einkommenskonzept umfaßt somit dem Einkommen aus der freiberuflichen Tätigkeit auch andere und sehr unterschiedliche Einkünfte wie Kapitalerträge, Mieteinnahmen oder Kindergeld.

Für die Antwort sind 18 Einkommensklassen vorgegeben, die das Statistische Bundesamt in der Sonderauswertung des Mikrozensus für Freie Berufe auf insgesamt 10 Einkommensklassen aggregiert hat. Die Erhebung des Nettoeinkommens nur in Größenklassen kann zu strukturellen Verzerrungen in der Auswertung führen, wenn die Besetzungen in den einzelnen Klassen nicht gleichverteilt sind. Möglich ist, daß Befragte eher eine niedgriger als die tatsächliche Einkommensklasse angeben, so daß es dann zu einer Unterschätzung der Nettoeinkommen der Selbständigen und der Zins- und Dividendenzahlungen (Hauser 1988, S. 158f) kommen kann.

Zusammenfassend liegen für jeden Freien Einzelberuf seperat für die neuen und alten Bundesländer sowie Deutschland insgesamt Angaben zum Nettoeinkommen des Berichtsmonats April 1991 aufgeteilt in zehn Einkommensklassen vor. Zusätzlich wird eine Unterscheidung nach der Stellung im Beruf und bei den Selbständigen eine Untergliederung nach dem Nettoeinkommen der männlichen und weiblichen Freiberufler vorgenommen.

Der Mikrozensus 1991 stellt uns damit Daten zur Verfügung, die nicht nur einen Vergleich der Durchschnittseinkommen der verschiedenen Freien Berufe erlauben, sondern auch und vor allem für Verteilungsanalysen geeignet sind. Wir haben es damit nicht mehr mit *dem* Rechtsanwalt oder *dem* Ingenieur zu tun, dessen Einkommen repräsentativ für den gesamten Beruf steht. Vielmehr ist die Einkommensstreuung nicht nur zwischen sondern auch innerhalb der einzelnen Freien Berufe analysierbar, und, wie wir noch sehen werden, von doch unterschiedlicher Bedeutung. Verteilungsanalysen dieser Art werden nur mit Mikrodaten möglich.

Electronic copy available at: https://ssrn.com/abstract=1421187

Im Rahmen des Mikrozensus werden jährlich ein Prozent der Bevölkerung, also rund 800.000 Personen, interviewt. Damit ist der Mikrozensus in der Bundesrepublik Deutschland die größte Erhebung zwischen den Volkszählungen und zeichnet ein umfassendes Bild der gesellschaftlichen Lage. Will man jedoch spezifische Bevölkerungsgruppen analysieren, so ist - entsprechend der relativen Bedeutung in der Grundgesamtheit - zum Teil mit recht kleinen Fallzahlen zu rechnen. Dies trifft natürlich auch für die Freien Berufe zu, die für das Jahr 1991 mit 525.000 Selbständigen in Freien Berufen 1,4% aller Erwerbstätigen (37,445 Mio) bzw. 0,66% aller Einwohner der Bundesrepublik (79,829 Mio) ausmachen. Es gibt zudem in den neuen Bundesländern noch nicht soviele selbständige Chemiker, Heilpraktiker oder Ingenieure, so daß viele von ihnen in dieser Stichprobe erfaßt werden könnten. In ähnlicher Weise kann die im Mikrozensus vorgenommene Aufteilung des monatlichen Nettoeinkommens in zehn verschiedene Einkommensklassen bei einzelnen Berufen oder Berufsfeldern zu nicht oder nur sehr schwach besetzten Zellen führen. Schwierig wird es dann, von diesen relativ wenigen Personen in der Stichprobe den Rückschluß auf die Grundgesamtheit zu wagen.

Das Statistische Bundesamt weist in der Regel die hochgerechneten Zahlen in vollen Tausender (auf- und abgerundet) aus. Zusätzlich werden in den meisten Tabellen zum Mikrozensus hochgerechnete Besetzungszahlen unter 5.000 (weniger als 50 Fälle in der Stichprobe) wegen des einfachen relativen Standardfehlers von mehr als 15% nicht ausgewiesen (Statistisches Bundesamt 1994, S. 20).

Eine Ausnahme stellt hier die Sonderauswertung des Mikrozensus für Freie Berufe dar, die auch hochgerechnete Werte unter 5.000 auflistet. Vor allem die Zahlen für die neuen Bundesländer sollten von daher entsprechend vorsichtig interpretiert werden; sie dienen mehr dazu, einen ersten Eindruck von der Einkommenssituation in den neuen Bundesländern zu vermitteln und den historisch ersten Mikrozensus-Vergleich mit der Einkommenssituation des alten Bundesgebietes festzuhalten.

3 Einkommen und Einkommensverteilung der Selbständigen in Freien Berufen

Bei der folgenden Analyse der Einkommen und Einkommensverteilung stehen zunächst die *Selbständigen in Freien Berufen* im Vordergrund. Die freiberufliche Tätigkeit wird, wie angesprochen, abgegrenzt nach § 18 EStG und entsprechender Rechtsprechung; eine Abgrenzung, die auch der Definition Freier Berufe im 1. Bericht der Bundesregierung zur Lage der Freien Berufe von 1979 zugrunde liegt. Besonderes Merkmal ist hier die selbständige Berufsausübung.

Ist die Berufsausübung nicht nur selbständig, entspricht aber dem freiberuflichen Tätigkeitsfeld, dann werden mit den *Erwerbstätigen in Freien Berufen* die Selbständigen *und* die Nicht-Selbständigen in Freien Berufen bezeichnet. Ihrer Analyse im Vergleich zu den Selbständigen in Freien Berufen widmen wir uns in Abschnitt 4.

Electronic copy available at: https://ssrn.com/abstract=1421187

Nach der Beschreibung der globalen Einkommenssituation der Freien Berufe im Rahmen der allgemeinen Erwerbstätigkeit diskutieren wir die Einkommen der Selbständigen in Freien Berufen nach Berufsfeldern und Einzelberufen. Mit vertieften Lage- und Verteilungsmaßen wird dann die Streuung der Einkommen innerhalb der einzelnen Freien Berufe thematisiert. Wie wir sehen werden, erhellen gerade weitergehende Informationen zur Streuung der Einkommen die wirtschaftliche Situation und zeigen, daß nicht alle Freiberufler zu den Spitzenverdienern gehören und es berufs(feld)spezifisch ganz unterschiedliche Bandbreiten gibt.

3.1 Einkommen der Selbständigen in Freien Berufen im Rahmen der allgemeinen Erwerbstätigkeit

Vor der Analyse im einzelnen wollen wir mit einer globalen Beschreibung die Einkommenssituation der Freien Berufe einordnen in den Rahmen der allgemeinen Erwerbstätigkeit.

Obwohl zur Auskunft verpflichtet, hat im Mikrozensus nicht jeder Befragte auch über seine Einkommenssituation berichtet. Die folgenden Strukturinformationen können sich damit nur auf die Gesamtheit der Befragten mit Einkommensangaben beziehen. Insbesondere wird somit auch die Situation der Erwerbstätigen hinsichtlich ihrer Anzahl unterschätzt. Zusammengenommen liegen 1991 im Mikrozensus von allen 37,445 Mio. (hochgerechneten) Erwerbstätigen schließlich nur von 34,954 Mio. Erwerbstätigen Einkommensinformationen vor; dies entspricht einer 'non-response'-Rate von ca. 6,6%. Es ist nicht anzunehmen, daß eine Antwortverweigerung alle Einkommensklassen gleichermaßen betrifft. Vermutet wird, daß Bezieher höherer Einkommen eine höhere 'non-response'-Rate haben. Ohne weitergehende Informationen bleiben aber genauere Angaben darüber Spekulation.

Informationen zur Struktur der Erwerbstätigen ohne diese Antwortverweigerungen finden sich in Kirsten und Merz 1995. Wir konzentrieren uns hier auf die verfügbaren Einkommensangaben. Als globalen Indikator zur Beschreibung der Einkommenssituation im Rahmen der allgemeinen Erwerbstätigkeit haben wir mit Tabelle 1 und Abbildung 1 das mittlere monatliche Nettoeinkommen (April 1991) aus den Klassenangaben berechnet.[1] Es ist zu berücksichtigen, daß alleine für die Werte der Tabelle 1 (außer der Freien Berufe) der Ausweis in den Einkommensklassen erst ab 5.000 (hochgerechneten) Personen (50 in der Stichprobe) erfolgt. Mit dem Klassenbezug und der Nichtausweisung nur gering besetzter Zellen kann dieser Indikator von daher nur ein relativ grobes Bild liefern. So werden z.B. die höheren Einkommensklassen in den neuen Bundesländern wegen geringer Besetzung nicht vom Statistischen Bundesamt ausgewiesen mit dem Effekt einer Unterschätzung höherer Einkommen und demzufolge geringerer Mittelwert. Wir werden dies in der dann folgenden vertieften Analyse aber wieder aufgreifen können.

[1] Für die offene obere Einkommensklasse ab 7.000 DM haben wir 11.000 DM gewählt.

Electronic copy available at: https://ssrn.com/abstract=1421187

Tab. 1: Freie Berufe im Rahmen der allgemeinen Erwerbstätigkeit: Nettoeinkommen im Berichtsmonat April 1991

	Deutschland gesamt			Alte Bundesländer			Neue Bundesländer		
	Anzahl		$\bar{x}$**)	Anzahl		$\bar{x}$**)	Anzahl		$\bar{x}$**)
Erwerbstätige*) 1991	**in Tsd.**	**%**		**in Tsd.**	**%**		**in Tsd.**	**%**	
Selbständige	2.363	6,8	3.400	2.042	7,5	3.704	321	4,2	1.231
davon Freie Berufe	457	1,3	4.466	424	1,6	4.741	33	0,4	1.415
abhängig Beschäftigte	32.591	93,2	2.023	25.261	92,5	2.297	7.330	95,8	1.065
Beamte	2.432	7,0	3.026	2.343	8,6	3.108	89	1,2	809
Angestellte 1)	16.097	46,1	2.160	12.339	45,2	2.461	3.758	49,1	1.159
Arbeiter 2)	14.062	40,2	1.692	10.579	38,7	1.926	3.483	45,5	971
Erwerbstätige insgesamt	34.954	100,0	2.117	27.303	100,0	2.404	7.651	100,0	1.080

*) ohne Mithelfende Familienangehörige und ohne die Erwerbstätigen, die keine Angaben über ihre Einkommenslage gemacht haben

**) Mittleres monatliches Nettoeinkommen im April 1991

1) einschließlich Auszubildende in anerkannten kaufmännischen und technischen Ausbildungsberufen

2) einschließlich Auszubildende in anerkannten gewerblichen Ausbildungsberufen

Quelle: Statistisches Bundesamt 1994; Sonderauswertung des Statistischen Bundesamtes des Mikrozensus 1991 für Freie Berufe; eigene Berechnungen

Das durchschnittliche monatliche Nettoeinkommen aller Erwerbstätigen ist in den alten Bundesländern mit 2.404 DM mehr als doppelt so hoch wie in den neuen Bundesländern mit 1.080 DM. Im Rahmen der allgemeinen Erwerbstätigkeit erwirtschaften die Freien Berufe sowohl in den alten als auch schon in den neuen Bundesländern das höchste Durchschnittseinkommen (vgl. Tabelle 1 und Abbildung 1).

Abb. 1: Freie Berufe im Rahmen der allgemeinen Erwerbstätigkeit: mittleres monatliches Nettoeinkommen im April 1991

Quelle: Statistisches Bundesamt 1994; Sonderauswertung des Statistischen Bundesamtes des Mikrozensus 1991 für Freie Berufe; eigene Berechnungen

Allerdings sind mit 4.741 DM (alte Bundesländer) und 1.415 DM (neue Bundesländer) deutliche Niveauunterschiede gegeben. Zudem ist der Abstand zum regionenspezifischen Mittelwert aller Erwerbstätigen insgesamt mit einem Einkommensvielfachen (mittleres Einkommen der

Electronic copy available at: https://ssrn.com/abstract=1421187

Freiberufler/mittleres regionsspezifisches Einkommen aller Erwerbstätigen) von 1,3 in den neuen Bundesländern geringer als in den alten Bundesländern (2,0).

Die Rangfolge der mittleren Nettoeinkommen nach Erwerbstätigengruppen ist in beiden Teilen Deutschlands gleich; den Freien Berufen folgen die Selbständigen insgesamt (alte Bundesländer: 3.704 DM, neue Bundesländer: 1.231 DM), und die abhängig Beschäftigten (alte Bundesländer 2.297 DM, neue Bundesländer: 1.065 DM) mit der jeweiligen Rangfolge Beamte, Angestellte und Arbeiter (Arbeiter alte Bundesländer: 1.926 DM, neue Bundesländer: 971 DM). Ersichtlich wird ein deutlicher Niveaueffekt bei allen Gruppierungen der Erwerbstätigkeit.

3.2 Einkommen der Selbständigen in Freien Berufen

Die Untersuchung der Einkommen und ersten Informationen zur Einkommensverteilung der selbständigen Freiberufler mit dem Schwerpunkt des Vergleichs der Situation in den neuen und alten Bundesländern beginnen wir aggregiert für die fünf Berufsfelder der Freien Berufe. Wir vertiefen dann in Abschnitt 3.2.2 die Analyse mit den monatlichen Nettoeinkommen der dahinterstehenden einzelnen Freien Berufe.

3.2.1 Einkommen der Selbständigen nach Berufsfeldern Freier Berufe in den neuen und alten Bundesländern

Die Einkommensanalyse der Selbständigen in Freien Berufen nach den fünf Berufsfeldern: heilkundliche, rechts- und wirtschaftsberatende, technische und naturwissenschaftliche, pädagogische und übersetzende sowie publizierende und künstlerische Freie Berufe nach aggregierten Einkommen basiert auf der dann noch folgenden Darstellung der zur Verfügung stehenden Einkommensangaben in Einkommensklassen.

Mittlere Einkommen der Selbständigen in Freien Berufen in den neuen und alten Bundesländern

Das mittlere monatliche Nettoeinkommen[2] der Selbständigen in Freien Berufen von insgesamt 4.466 DM weist über die Berufsfelder eine Spannweite von 700 DM der publizistischen und künstlerischen Freien Berufe (neue Bundesländer) bis zu 5.533 DM der heilkundlichen Freien Berufe (alte Bundesländer) auf (vgl. Tabelle **Fehler! Textmarke nicht definiert.** und Abbildung 2). Mit 4.741 DM liegen die

[2] errechnet aus den Einkommensklassenangaben aus Tabelle 3

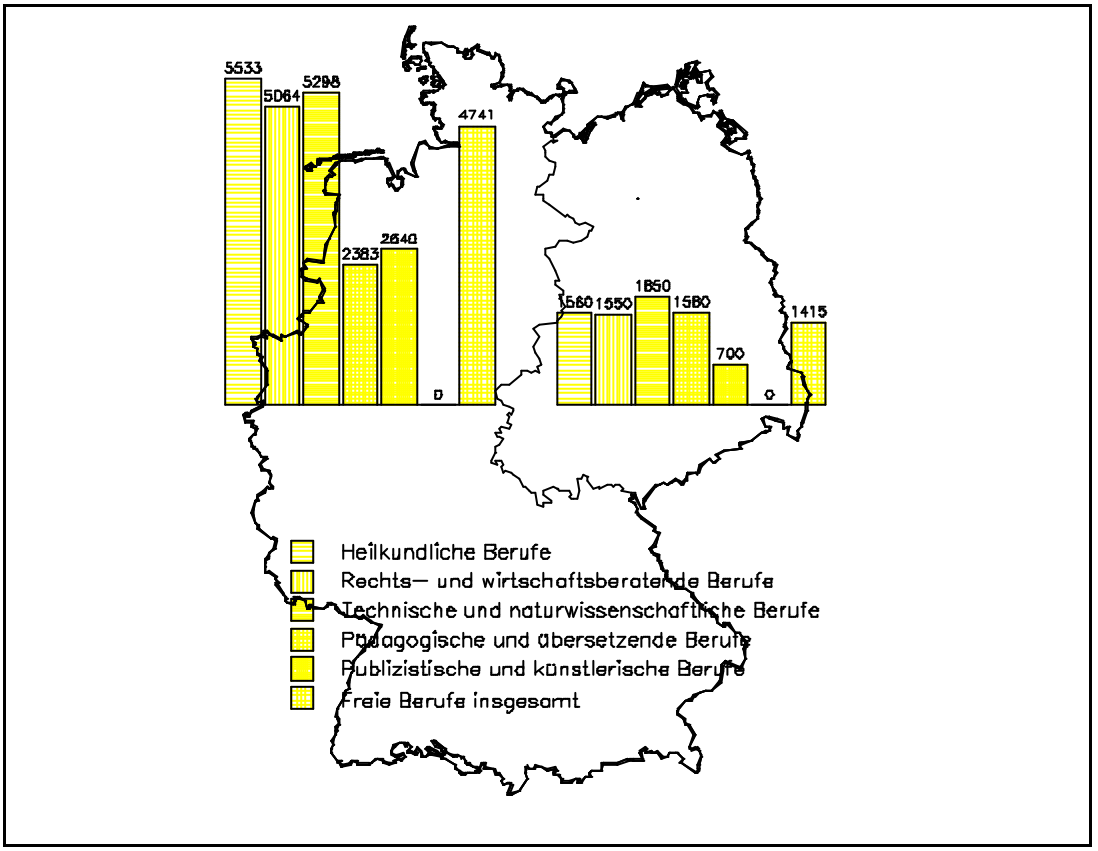
Electronic copy available at: https://ssrn.com/abstract=1421187

Electronic copy available at: https://ssrn.com/abstract=1421187

mittleren Einkommen aller Freien Berufe in den alten Bundesländern um mehr als das Dreifache (335%) über den Einkommen in den neuen Bundesländern (1.415 DM).

Die Einkommensituation ist also in den beiden Teilen Deutschlands deutlich verschieden. Zum einen liegen die mittleren Einkommen nicht nur der Freien Berufe insgesamt sondern auch aller einzelnen Berufsfelder in den neuen Bundesländern um mehr als die Hälfte unter dem Gesamtmittel; in den alten Bundesländern sind lediglich die Einkommen der pädagogischen und übersetzenden sowie die der publizistischen und künstlerischen Freien Berufe unterdurchschnittlich (vgl. die Einkommensvielfache der Tabelle 2). Zum andern ist die Rangfolge der Einkommen in beiden Teilen Deutschlands unterschiedlich; in den alten Bundesländern erwirtschafteten die heilkundlichen Berufe das höchste (die pädagogischen und übersetzenden Berufe das geringste) und in den neuen Bundesländern die technischen und naturwissenschaftlichen Berufe das höchste (die publizistischen und künstlerischen Berufe das geringste) Einkommen. Weitere Details mit entsprechenden Einkommensvielfachen sind in der Tabelle 2 und Abbildung 2 zu finden.

Abb. 2: Selbständige in Berufsfeldern Freier Berufe in den neuen und alten Bundesländern: mittlere Nettoeinkommen



Quelle: Statistisches Bundesamt, Sonderauswertung des Mikrozensus 1991, eigene Berechnungen

Nun ist bekanntlich ein Mittelwert nur ein grober Indikator; es wird nichts über die Streuung innerhalb eines Berufsfeldes ersichtlich. Mit der Streuung (als Wurzel der mittleren quadratischen Abweichung), bezogen auf den jeweiligen Mittelwert (Variationskoeffizient), wird ein erster

Electronic copy available at: https://ssrn.com/abstract=1421187

normierter Vergleich über die Einkommensverteilung möglich (vgl. Tabelle **Fehler! Textmarke nicht definiert.**). Die Einkommen liegen danach in den neuen Bundesländern in allen Berufsfeldern (fast, bis auf die rechts- und wirtschaftsberatenden Berufe) enger um den jeweiligen Mittelwert als in den alten Bundesländern. In den alten Bundesländern streuen die Einkommen am relativ meisten bei den publizistischen und künstlerischen Freien Berufen (78% vom mittleren Einkommen) und in den neuen Bundesländern bei den rechts- und wirtschaftsberatenden Freien Berufen.

In beiden Teilen der Bundesrepublik liegen die Einkommen besonders eng zusammen bei den technischen und naturwissenschaftlichen Freien Berufen (48% alte Bundesländer bzw. 28% neue Bundesländer vom mittleren Einkommen). Der ersichtlich unterschiedlichen regionenspezifischen sowie berufsfeldspezifischen Heterogenität wollen wir uns jetzt widmen.

Einkommen in Klassen der Selbständigen in Freien Berufen in den neuen und alten Bundesländern

Analysegrundlage des letzten Abschnitts sind die Mikrozensusangaben in Einkommensklassen. Mit der folgenden Darstellung der Klassenbesetzungen gelingen nun weitere Verteilungsaussagen.

Die in der Tabelle **Fehler! Textmarke nicht definiert.** aufgeführten Werte legen eine unterschiedliche Verteilung der Einkommen für die selbständigen Freiberufler in den neuen und alten Bundesländern im Berichtsmonat April 1991 offen. Über alle fünf Berufsfelder hinweg sind bei den Selbständigen aus den neuen Bundesländern lediglich die unteren Einkommensklassen bis 3.000 DM besetzt.

Von den 36.000 ostdeutschen Freiberuflern erzielten im April 1991 insgesamt 11.000 ein monatliches Nettoeinkommen von unter 1.000 DM (30,6%). Gegenüber den alten Bundesländern mit 31.000 von 469.000 (6,6%) in der untersten Einkommensklasse ist dies ein deutlicher Unterschied.

Wie schon angedeutet, streut in den alten Bundesländern das monatliche Nettoeinkommen stärker als in den neuen Bundesländern und ist mit Tabelle 3 über alle Einkommensklassen verteilt. Mit Abstand am häufigsten wurde dabei die höchste Klasse mit '7.000 DM und mehr' genannt (103.000 von 469.000 Freiberuflern (22%), davon vor allen anderen mit 50.000 die Freien heilkundlichen Berufe), gefolgt von der mittleren Einkommensklasse '3.000 - 4.000 DM' (61.000 von 469.000 (13.%)).

Um einen direkten Vergleich der Einkommensverteilung für die fünf Berufsfelder unabhängig von der absoluten Besetzung der Zellen zu ermöglichen, ist in Anhang 2 und in Abbildung 3 auch die prozentuale Aufteilung der Besetzung in den einzelnen Einkommensklassen der selbständigen Freiberufler auf die Einkommensklassen aufgeführt. Die Abbildung macht den großen Unterschied zwischen der Verteilung der Einkommen in den neuen und alten Bundes-

Electronic copy available at: https://ssrn.com/abstract=1421187

Electronic copy available at: https://ssrn.com/abstract=1421187

ländern deutlich. Die Einkommen der Selbständigen in Freien Berufen aus den neuen Bundesländern konzentrieren sich generell am unteren Rand der Einkommensskala, während die der Berufsangehörigen aus den alten Bundesländern sich eher am oberen Rand der Einkommensskala konzentrieren.

Allerdings kann man keineswegs von einer homogenen Einkommensverteilung über alle Berufsfelder Freier Berufe im *alten Bundesgebiet* sprechen, die fünf Berufsfelder lassen sich quasi in zwei Gruppen aufteilen: Die prozentuale Besetzung der Einkommensklassen bei den heilkundlichen Berufen, den rechts- und wirtschaftsberatenden Berufen sowie den technischen und naturwissenschaftlichen Berufen ist in dieser ersten Gruppe recht ähnlich. Nach dem ersten kleinen Gipfel bei einem monatlichen Nettoeinkommen von unter 1.000 DM fällt die relative Besetzung, um dann bei der Einkommensklasse '3.000 bis 4.000 DM' oder '4.000 bis 5.000 DM' einen zweiten Gipel zu erreichen. Bei allen drei Berufsfeldern wird schließlich die letzte, nach oben hin offene Einkommensklasse am häufigsten angegeben, allerdings variieren hier die relativen Anteile unter den Berufsgruppen. Während bei den heilkundlichen Berufen 29% der Berufsangehörigen nach eigenen Angaben im April 1991 über ein monatliches Nettoeinkommen von mehr als 7.000 DM verfügen, sind es bei den rechts- und wirtschaftsberatenden Berufen 25% und bei den technischen und naturwissenschaftlichen Berufen 23%.

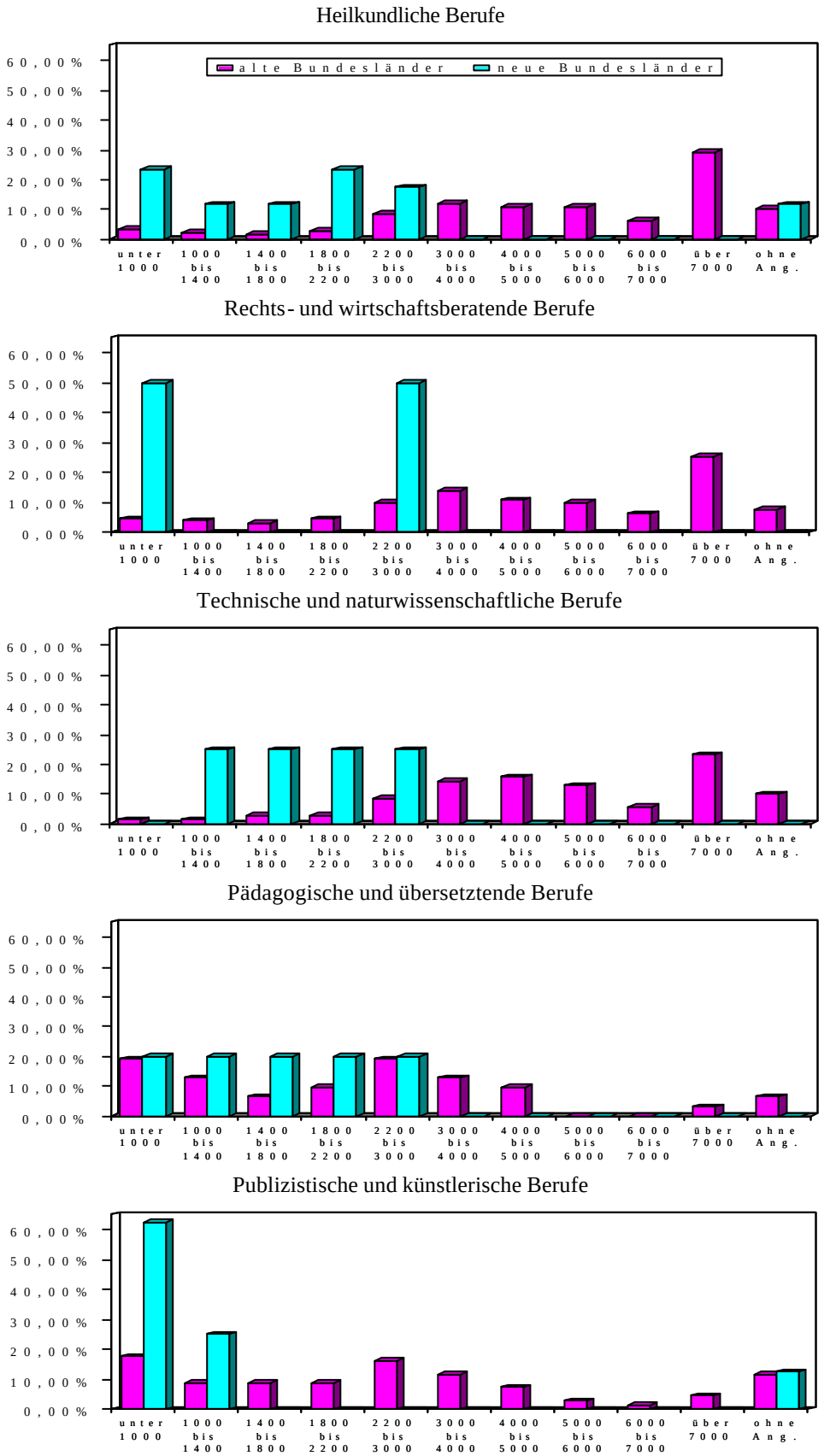
Die meisten Angehörigen der zweiten Gruppe, also die der pädagogischen und übersetzenden sowie der publizistischen und künstlerischen Freien Berufe, müssen hingegen mit einem geringeren Einkommen auskommen. So verdienen je knapp 20% der Selbständigen in den Freien pädagogischen und übersetzenden Berufen weniger als 1.000 DM bzw. zwischen 2.200 und 3.000 DM im Monat. Bei diesem Berufsfeld sind auch die Unterschiede bei den Einkommesverhältnissen zwischen den Freiberuflern in den neuen und alten Bundesländern am geringsten.

In den *neuen Bundesländern* liegen die monatlichen Nettoeinkommen kurz nach der Wiedervereinigung noch relativ dicht zusammen, und - wie erwähnt - generell auf einem zum alten Bundesgebiet niedrigeren Niveau. Die wirtschafts- und rechtsberatenden Berufe bilden in den neuen Bundesländern das zahlenmäßig kleinste Berufsfeld (2.000 von 36.000; 5,6%). Zu gleichen Anteilen sind sie in den Einkommensklassen 'unter 1.000 DM' und '2.200 bis 3.000 DM' genannt. Die finanzielle Lage der publizistischen und künstlerischen Berufe gestaltet sich am ungünstigsten, 62% der Einkommen dieser Berufsgruppe liegen unter 1.000 DM.

Zusammenfassend: Gegenüber den alten Bundesländern ist es den Freien Berufen in allen Berufsfeldern in den neuen Bundesländern noch nicht gelungen, ähnliche Einkommen zu erreichen. Ausschlaggebend ist natürlich die Aufbauphase gerade für die Freien Berufe insgesamt. Deutlich werden Unterschiede in den einzelnen Berufsfeldern.

Electronic copy available at: https://ssrn.com/abstract=1421187

Abb. 3: Einkommensverteilung der Selbständigen in Feldern Freier Berufe in den neuen und alten Bundesländern 1991



Quelle: Statistisches Bundesamt, Sonderauswertung des Mikrozensus 1991, eigene Berechnungen

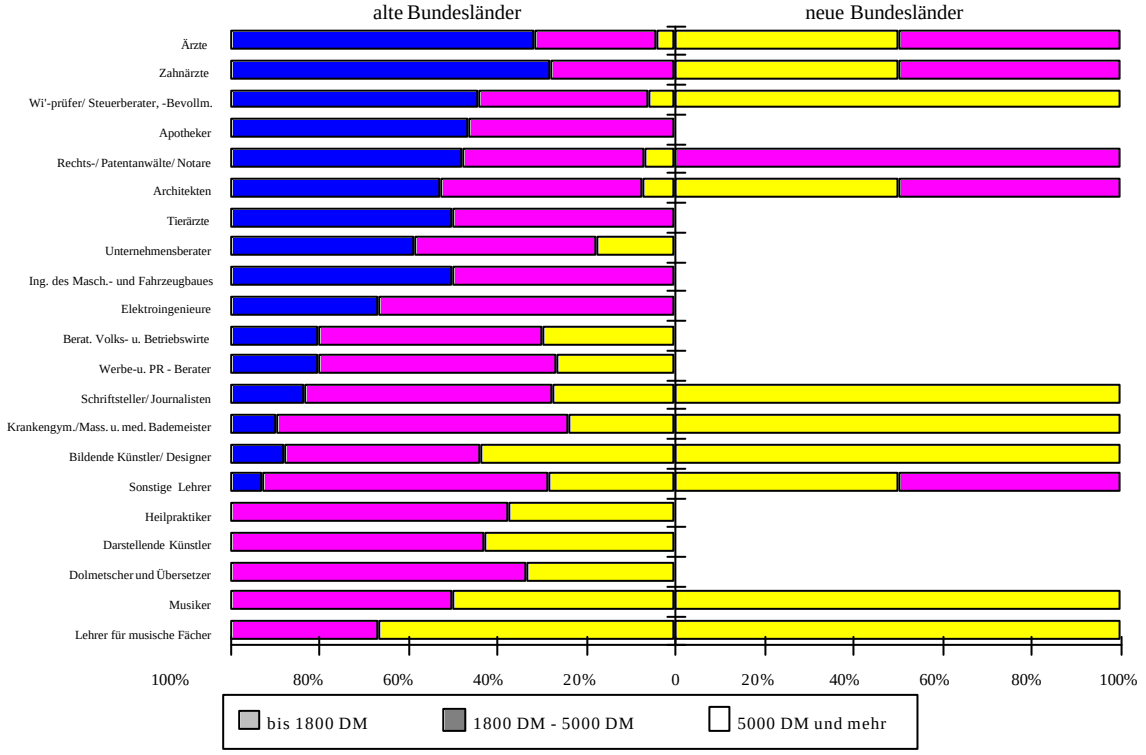
Electronic copy available at: https://ssrn.com/abstract=1421187

3.2.2 Einkommen der Selbständigen nach Einzelberufen in den neuen und alten Bundesländern

Ein differenzierteres Bild über die Einkommenssituation als das der Berufsfelder ergeben die Angaben der einzelnen Freien Berufe, die Basis unserer Auswertungsmöglichkeiten. Da uns leider keine Mikrodaten vorliegen, die ein schärferes Bild zu zeichnen erlauben, sind wir auf die in Tausend angegebenen Klasseninformationen angewiesen.

Das führt 'nolens volens' zu eingegrenzten Aussagemöglichkeiten gerade für alle zahlenmäßig weniger besetzten Einzelberufe. Hier machen Mittelwerte und andere Maßzahlen, die zwar aus Klassenangaben durchaus berechenbar sind, wegen der geringen Besetzungszahlen keinen Sinn. Zur Beschreibung der Einkommenssituation nach Einzelberufen müssen wir uns deshalb auf aggregiertere Informationen beschränken und haben die monatlichen Nettoeinkommen in drei Einkommensklassen für jeden einzelnen Freien Beruf zusammengefaßt. Für viele Einzelberufe der neuen Bundesländer lassen sich auf Grund der nur in Tausend besetzten Zellen keine Aussagen zu der Einkommensverteilung treffen, auch die Angaben für die übrigen Berufe sollten aufgrund der noch geringen Fallzahlen vor allem in den neuen Bundesländern vorsichtig interpretiert werden.

Abb. 4: Selbständige in Freien Berufen in den neuen und alten Bundesländern: Monatliche Nettoeinkommen im Berichtsmonat April 1991 in drei Einkommensklassen



Für viele Einzelberufe sind in den neuen Bundesländern wegen der geringen Besetzungszahl der ausgewiesenen Zellen keine Aussagen zur Einkommensverteilung möglich.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Sonderauswertung des Mikrozensus 1991, eigene Berechnungen

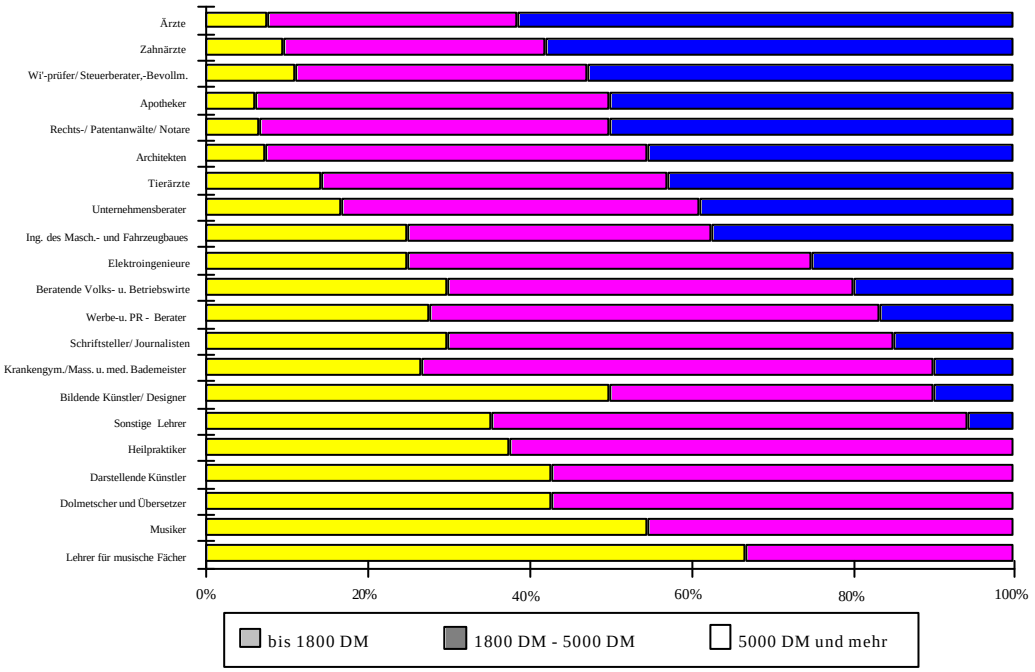
Electronic copy available at: https://ssrn.com/abstract=1421187

In Abbildung 4 sind die Ergebnisse für die Aggregatklassen 'unter 1.800 DM' (niedrige Einkommen), '1.800 DM bis 5.000 DM' (mittlere Einkommen) und 'mehr als 5.000 DM' (hohe Einkommen) für die beiden Teilgebiete Deutschlands und in Abbildung 5 für Deutschland gesamt festgehalten; ein detaillierter Überblick der Einkommen in allen Einkommensklassen für die Einzelberufe findet sich in Anhang 3.

Das Beispiel der heilkundlichen Berufe in den alten Bundesländern stehe exemplarisch für die heterogene Einkommensstruktur *innerhalb* der Berufsgruppen. Die Zahnärzte nehmen im früheren Bundesgebiet gemessen an dem Anteil der hohen Einkommen die Spitzenposition ein, dicht gefolgt von den Ärzten. Während bei den Apothekern und Tierärzten die Besserverdienenden noch jeweils einen Anteil von rund 50% haben, ist die Einkommenssituation der übrigen - nichtakademischen - Heilberufler nicht so günstig. Die mittleren Einkommensklassen dominieren bei diesen Berufen eindeutig, die hohen Einkommen werden hingegen nur von rund 10% der Krankengymnasten, Masseure und medizinischen Bademeistern und von keinem Heilpraktiker erreicht.

Trotz der im Vergleich zu den Berufsanghörigen aus den neuen Bundesländern allgemein guten Einkommensverhältnisse der selbständigen Freiberufler im alten Bundesgebiet können sie in einigen Einzelberufen lediglich niedrige oder mittlere Einkommen erreichen. Dieses gilt außer für die bereits erwähnten Heilpraktiker noch für die darstellenden Künstler, die Dolmetscher und Übersetzer, Musiker und Lehrer für musische Fächer.

Abb. 5: Selbständige in Freien Berufen in der Bundesrepublik Deutschland gesamt: Monatliche Nettoeinkommen im Berichtsmonat April 1991 in drei Einkommensklassen



Quelle: Statistisches Bundesamt, Sonderauswertung des Mikrozensus 1991, eigene Berechnungen

Electronic copy available at: https://ssrn.com/abstract=1421187

Die Rangfolge der Einzelberufe nach dem Kriterium des Anteils hoher Einkommen ist für Deutschland gesamt (Abbildung 5) wegen der zahlenmäßigen Dominanz der Freiberufler aus dem alten Bundesgebiet ähnlich wie dort. Die Zahnärzte mußten ihre Spitzenposition an die Ärzte abgeben, Musiker und Lehrer für musische Fächer bilden mit mehr als 50% in der untersten Einkommensklasse das Schlußlicht.

Der im Vergleich zu den alten Bundesländern relativ höhere Anteil der Bezieher niedriger Einkommen in den neuen Bundesländern wird in Abbildung 5 für die Einzelberufe transparent. Eine Ausnahme bilden die Unternehmesberater, die Heilpraktiker sowie die darstellenden Künstler und Architekten, bei denen der relative Anteil konstant geblieben ist.

3.3 Einkommensverteilung der Selbständigen in Freien Berufen

Wenn auch für die einzelnen Berufe nur eine eingeschränkte Analyse möglich ist, so bietet die Aggregation nach Berufsfeldern größere Möglichkeiten. Für die fünf Berufsfelder Freier Berufe können wir daher im folgenden die Einkommenssituation über die deskriptive Analyse der Einkommensklassen aus dem vorangegangenen Abschnitt hinaus vertiefend untersuchen. Dafür betrachten wir einige weitere Lageparameter des Einkommens (Abschnitt 3.3.1) sowie Maße, die die Verteilung und Konzentration insgesamt bewerten (Abschnitt 3.3.2).

Wegen der weiterhin geringen Besetzungszahlen der Einkommensklassen für die neuen Bundesländer haben wir die folgenden Analysen anhand der aussagekräftigeren Daten für die alten Bundesländer und Deutschland gesamt durchgeführt. Der Einfluß der Daten aus den neuen Bundesländern schlägt sich dann in dem Vergleich der Werte nieder.

3.3.1 Lageparameter des Einkommens

Lageparameter der Einkommensverteilung der Berufsfelder Freier Berufe für die alten Bundesländer und Deutschland gesamt sind in der Tabelle 2 und Abbildung 6 dargestellt. Als ersten Indikator zur Lage der Verteilung haben wir mit dem Mittelwert die durchschnittlichen Einkommen aus Tabelle **Fehler! Textmarke nicht definiert.** noch einmal aufgeführt; diskutiert haben wir sie dort.

Die Quartile geben bei einer geordneten Verteilung Werte an, unterhalb derer ein bestimmter Anteil aller Beobachtungen liegen. Das untere Quartil ist zum Beispiel der Wert, unter dem genau 25% aller der Größe nach geordneten Einkommenswerte liegen. Der Median oder Zentralwert liegt genau in der Mitte einer geordneten Verteilung: die Hälfte aller Einkommen ist kleiner als der Medianwert.

Der Median ist nun für alle Berufsfelder Freier Berufe unabhängig von der regionalen Abgrenzung in den neuen und alten Bundesländern kleiner als der jeweilige Mittelwert und kennzeichnen damit asymmetrische Verteilungen: hier streuen die höheren Einkommen mehr als die niedrigeren. In den alten Bundesländern verdiente im April 1991 die Hälfte aller Frei-berufler mehr als 4.129 DM, in

Electronic copy available at: https://ssrn.com/abstract=1421187

Deutschland gesamt wird der Median durch die neuen Bundesländer auf 3.852 DM gedrückt. Der Median der Einkommensverteilung reicht von 5.184 DM (alte Bundesländer; 4.750 DM Deutschland gesamt) bei den heilkundliche Berufen bis zu 2.133 DM (alte Bundesländer; 1.950 DM Deutschland gesamt) für die pädagogischen und übersetzenden Berufe.

Tab. 2: Einkommensverteilung der Selbständigen nach Berufsfelder Freier Berufe in der Bundesrepublik Deutschland 1991: Lageparameter

Berufsfelder Freier Berufe		**Mittelwert (DM)**	**Quartile 0,25 (DM)**	**Median (DM)**	**0,75 (DM)**	**Quartils-abstand (DM)**
alte Bundes-länder	**Heilkundliche Berufe**	5.533	3.250	5.184	7.940	2.345
	Rechts- und wirtschaftsberatende Berufe	5.064	2.754	4.571	7.364	2.305
	Techn. und naturwissenschaftliche Berufe	5.298	3.350	4.818	7.125	1.888
	Pädagogische und übersetzende Berufe	2.383	1.125	2.133	3.188	1.031
	Publizistische und künstlerische Berufe	2.640	1.200	2.200	3.500	1.150
	Freie Berufe alte Bundesländer insgesamt	4.741	2.451	4.192	6.875	2.212
Deutsch-land gesamt	**Heilkundliche Berufe**	5.154	2.711	4.750	7.600	2.444
	Rechts- und wirtschaftsberatende Berufe	4.884	2.360	4.278	7.121	2.381
	Techn. und naturwissenschaftliche Berufe	5.005	2.971	4.591	6.813	1.921
	Pädagogische und übersetzende Berufe	2.221	1.020	1.950	2.967	973
	Publizistische und künstlerische Berufe	2.459	1.057	2.000	3.250	1.096
	Freie Berufe Deutschland insgesamt	4.466	2.106	3.852	6.438	2.166

Einkommen: Nettoeinkommen im Berichtsmonat April 1991
Annahmen zu der Einkommensverteilung:
- die oberste Einkommensklasse hat eine Intervallobergrenze von 11.000 DM
- Mittelwerte: innerhalb der Klassen nehmen alle Merkmale den Wert der Klassenmitte an
- Quartile: Berechnung durch lineare Interpolation (innerhalb der Klassen unter Annahme der Gleichverteilung).

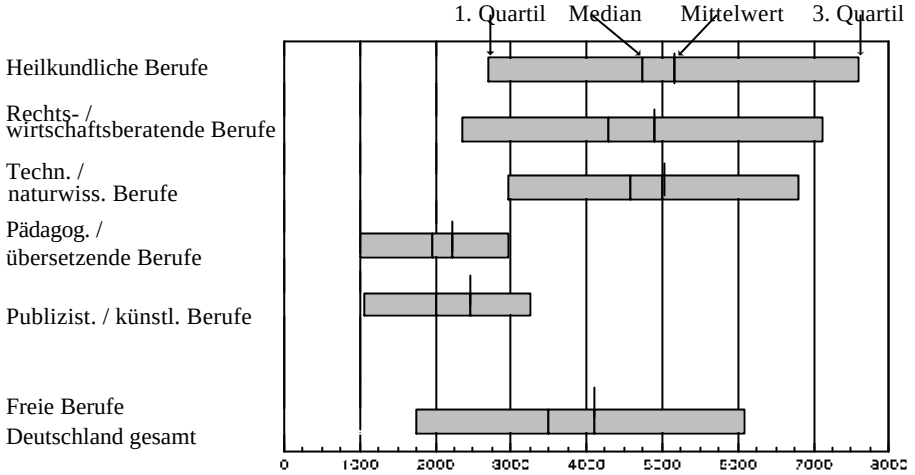
Quelle: Statistisches Bundesamt, Sonderauswertung des Mikrozensus 1991, eigene Berechnungen

Die Quartilsabweichung (1/2 mal der Differenz zwischen oberem und unterem Quartil) umfaßt 50% aller Beobachtungen um den Medianwert. Sie ist ein Streuungsmaß, das den Vorteil hat, nicht von extrem hohen oder niedrigen Werten abzuhängen.

Wie Tabelle 2 und Abbildung 6 zeigen, ist auch dieses Streuungsmaß für die einzelnen Berufsfelder deutlich unterschiedlich: es reicht von ca. 1.000 DM der pädagogischen und übersetzenden Berufe bis zu knapp 2.500 DM bei den heilkundlichen Berufen und unterstreicht die unterschiedliche Heterogenität berufsfeldspezifischer Einkommen.

Electronic copy available at: https://ssrn.com/abstract=1421187

Abb. 6: Einkommensverteilung der Selbständigen nach Berufsfeldern Freier Berufe in Deuschland im April 1991: Lageparameter



Quelle: Statistisches Bundesamt, Sonderauswertung des Mikrozensus 1991, eigene Berechnungen

Zusammengenommen: Gemessen an den Medianwerten erreichen 50% der Einkommenserzieler in den einzelnen Berufsfeldern Freier Berufe deutlich auseinander liegende Werte. Zudem ist - auch gemessen an der Quartilsabweichung - bei Berufsfeldern mit einem höheren Einkommen die Einkommensverteilung breiter gestreut.

3.3.2 Verteilung und Konzentration der Einkommen

Verteilung und Konzentration der Einkommen der Selbständigen in Freien Berufen wollen wir nun abschließend mit spezifischen zusammenfassenden Verteilungsmaßen untersuchen, dem Gini-Koeffizienten, dem Aktinsonmaß sowie graphisch mit den entsprechenden Lorenzkurven.

Der *Gini-Koeffizient* und das Atkinsonmaß dienen der Messung der relativen Konzentration.[3] Eine hohe Konzentration liegt vor, wenn relativ viele Einkommensempfänger nur einen geringen Prozentsatz der Einkommenssumme auf sich vereinen oder, anders ausgedrückt, wenn nur ein kleiner Teil der Freiberufler den gößten Teil der Einkommen verdient. Dieser Sachverhalt kann zudem gut mittels der Lorenzkurve veranschaulicht werden (vgl. Abbildungen 7 und 8). In einem Koordinatensystem trägt man auf der Abszisse die kumulierten Anteile der Einkommensempfänger (geordnet nach ihrem monatlichem Nettoeinkommen) und auf der Ordinate die von ihnen kumulierten Einkommensanteile ab. Die Hauptdiagonale entspricht der Gleichverteilung, z.B. erhalten 40% der Einkommensempfänger auch 40% des Einkommens. Je mehr die Lorenzkurve, die die beobachteten Anteile miteinander verbindet, unterhalb dieser Gleichverteilungsgeraden liegt und damit von ihr abweicht, desto stärker ist die Konzentration. Mit dem Gini-Koeffizienten G mißt man das Ausmaß dieser Konzentration. Die Fläche zwischen der Lorenzkurve und der Gleichverteilungsgeraden wird

3 Ein Überblick zur Konzentrationsmessung findet sich bspw. bei Bleymüller und Gehlert 1989, ausführlich mit der Messung der Ungleichheit haben sich Lüthi 1981 und Atkinson 1983 beschäftigt.

Electronic copy available at: https://ssrn.com/abstract=1421187

zur Dreiecksfläche unterhalb der Hauptdiagonalen ins Verhältnis gesetzt. Liegt Gleichverteilung vor, so ist die Fläche zwischen Lorenzkurve und der Diagonalen gleich Null und damit gilt auch G=0.

Atkinson berücksichtigt in seinem *Konzentrationsmaß* über den Parameter ε die gesellschaftliche (hypothetische) Abneigung gegenüber der Ungleichheit (vgl. Lüthi 1981, S 43): mit steigendem ε wächst auch die Aversion gegen die ungleiche Verteilung der Einkommen. Das Maß ist wie das Ginimaß auf das Intervall $[0,1$ normiert, bei einem Wert von Null liegt Gleichverteilung vor.

Beide Konzentrationsmaße unterschätzen bei der Annahme, daß innerhalb der Klassen jeweils das mittlere Klasseneinkommen bezogen wird, das Ausmaß der Ungleichheit. In der Realität wird keine völlige Einkommensgleichheit innerhalb der Klassen bestehen, das Einkommen wird über die gesamte Klassenbreite unterschiedlich besetzt sein. Die auf Klassenbasis berechneten Konzentrationsmaße sind damit Minimalwerte, jede andere als die Gleichverteilung innerhalb der Klassen führt zu einer größeren Ungleichheit (vgl. Lüthi 1981, S. 98ff).

Tab. 3: Einkommensverteilung für Berufsfelder Freier Berufe in der Bundesrepublik Deutschland 1991: Verteilungs- und Konzentrationsmaße

Berufsfelder Freier Berufe		**Gini-Koeffizient**	**Atkinsonmaß** $\varepsilon = 0,5$	**Atkinsonmaß** $\varepsilon = 1,5$
alte Bundesländer	**Heilkundliche Berufe**	,283	,076	,279
	Rechts- und wirtschaftsberatende Berufe	,315	,091	,315
	Techn. und naturwissenschaftliche Berufe	,267	,062	,210
	Pädagogische und übersetzende Berufe	,378	,123	,358
	Publizistische und künstlerische Berufe	,401	,135	,386
	Freie Berufe alte Bundesländer insgesamt	,338	,104	,352
Deutschland gesamt	**Heilkundliche Berufe**	,317	,094	,332
	Rechts- und wirtschaftsberatende Berufe	,328	,096	,326
	Techn. und naturwissenschaftliche Berufe	,298	,081	,283
	Pädagogische und übersetzende Berufe	,393	,131	,370
	Publizistische und künstlerische Berufe	,415	,143	,398
	Freie Berufe Deutschland insgesamt	,361	,116	,382

Einkommen: Nettoeinkommen im Berichtsmonat April 1991

Annahmen zu der Einkommensverteilung:
- die oberste Einkommensklasse hat eine Intervallobergrenze von 11.000 DM,
- innerhalb der Klassen nehmen alle Merkmale den Wert der Klassenmitte an

Quelle: Statistisches Bundesamt, Sonderauswertung des Mikrozensus 1991, eigene Berechnungen

Sowohl der Gini-Koeffizient als auch beide Atkinsonmaße bestätigen die durch den Variationskoeffizienten aus Abschnitt 3.2.1 beobachtete Rangfolge der Ungleichheit zwischen den Berufsfeldern, zusätzlich ermöglichen die Konzentrationsmaße Aussagen zu der Stärke der Ungleichheit. Der Gini-Koeffizient und das Atkinsonmaß $\varepsilon = 1,5$ weichen deutlich von Null, dem Wert bei Gleichheit der Einkommensverteilung ab. Es ist festzuhalten, daß die Einkommen innerhalb

Electronic copy available at: https://ssrn.com/abstract=1421187

der Felder Freier Berufe nicht gleichverteilt sind, es gibt eben nicht *das* Einkommen der Freien heilkundlichen Berufe usw.

Zwischen den Regionen und den Berufsfeldern werden Unterschiede mit den Konzentrationsmaßen deutlich. Die Werte für Deutschland gesamt sind höher als die für die alten Bundesländer; die Berücksichtigung der Einkommen der Freiberufler aus den neuen Bundesländern erhöht die Ungleichheit der Einkommensverteilung. Am stärksten ausgeprägt ist die Ungleichheit mit beiden Maßen bei den publizistischen und künstlerischen Freien Berufen, so beläuft sich der Gini-Koeffizient hier auf 0,401 (alte Bundesländer) bzw. 0,415 (Deutschland gesamt).

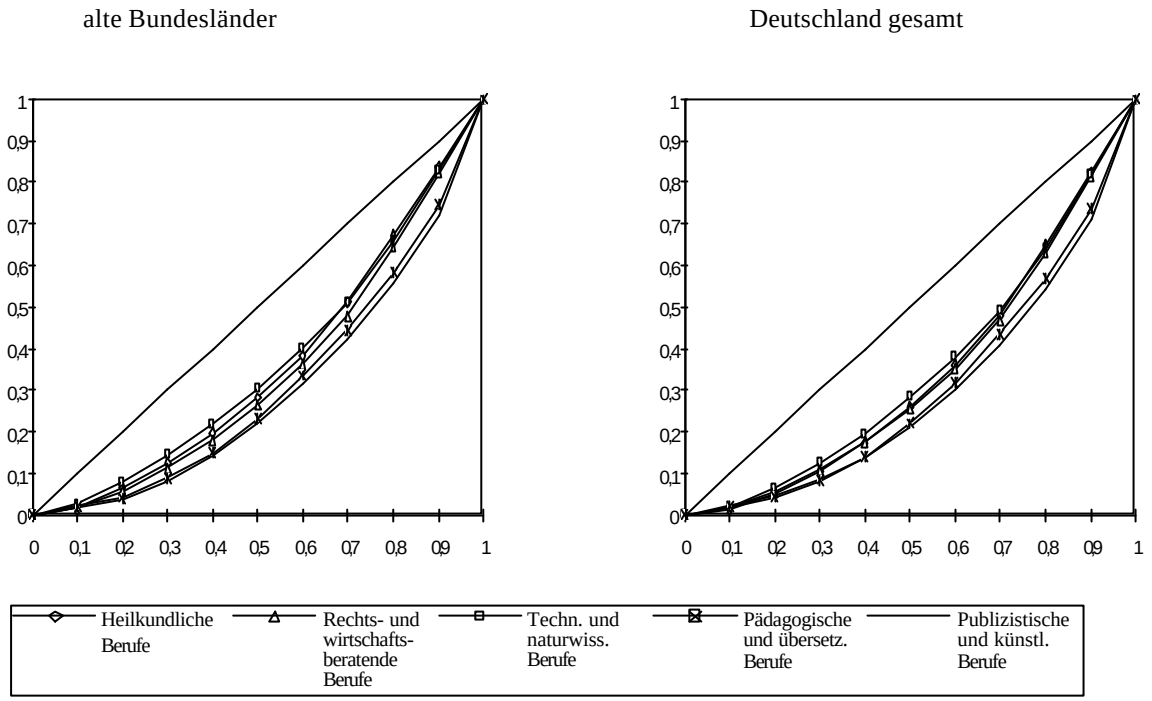
Auch mit wachsender Ungleichheitsaversion des Betrachters bleibt das Bild im wesentlichen erhalten, lediglich die 'Rangplätze' 3 und 4 zwischen den heilkundlichen sowie rechts- und wirtschaftsberatenden Freien Berufen in Deutschland gesamt werden vertauscht.

Die Gini-Koeffizienten der Einkommen der Freien Berufe können wir mit dem Gini-Koeffizienten aller Erwerbstätigen anhand der Mikrodaten des sozio-ökonomischen Panels vergleichen. Für das persönliche monatliche Nettoeinkommen aller Erwerbstätigen in der Bundesrepublik 1991 ergibt sich ein Gini-Koeffizient von 0,314 (eigene Berechnungen Merz und Venkatarama). Demnach sind die Einkommen der selbständigen Freiberufler in Deutschland (Gini-Koeffizient von 0,361) insgesamt ungleicher verteilt als die aller Einkommensbezieher in Deutschland.

Wie bereits oben erwähnt läßt sich die Konzentration der Einkommensverteilungen gut durch Lorenzkurven grafisch darstellen. Abbildung 7 zeigt die Lorenzkurven der Einkommensverteilungen der Freien Berufsfelder jeweils für die alten Bundesländer und Deutschland gesamt, während in Abbildung 8 die Lorenzkurven der Einkommensverteilungen aller Freiberufler für die beiden Regionen Deutschlands zusammen gegenübergestellt sind. Die Lorenzkurven verdeutlichen die Unterschiede zwischen den einzelnen Berufsfeldern, wenn die Einkommen zumindest zwischen den Berufsfeldern identisch verteilt wären, müßten sie genau übereinander liegen. Die Kurve für Deutschland gesamt in Abbildung 8 ist mehr nach unten gewölbt und weiter von der Gleichverteilungsgeraden entfernt als die Kurve für die alten Bundesländer; eine graphische Bestätigung dafür, daß die Einkommen in Deutschland gesamt ungleicher verteilt sind als in den alten Bundesländern.

Electronic copy available at: https://ssrn.com/abstract=1421187

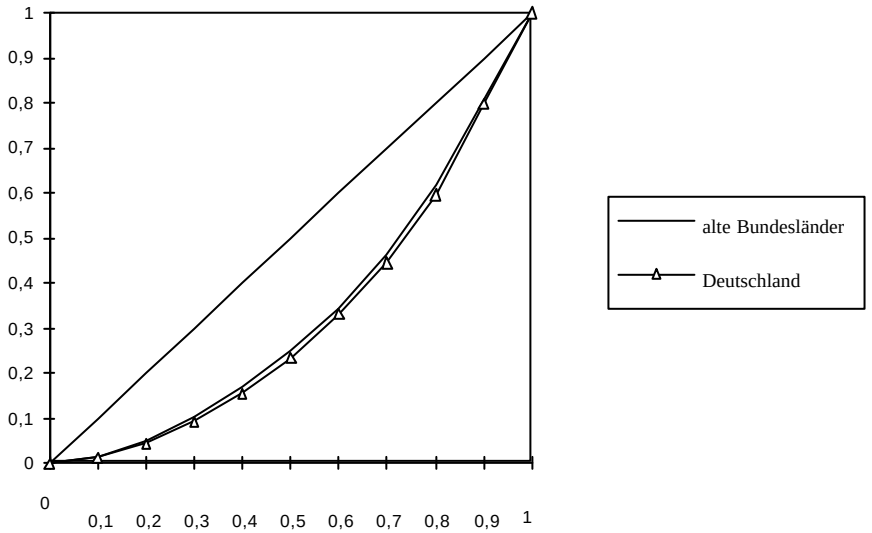
Abb. 7: Lorenzkurven der Einkommensverteilung für die Berufsfelder Freier Berufe



Für das oberste Einkommensintervall wurde eine Einkommensgrenze von 11.000 DM angenommen. Innerhalb der Einkommensklassen konzentrieren sich alle Werte auf die Klassenmitten.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Sonderauswertung des Mikrozensus 1991 für Freie Berufe, eigene Berechnungen

Abb. 8: Lorenzkurven der Einkommensverteilung der Freien Berufe in den alten Bundesländern und Deutschland gesamt



Für das oberste Einkommensintervall wurde eine Einkommensgrenze von 11.000 DM angenommen. Innerhalb der Einkommensklassen konzentrieren sich alle Werte auf die Klassenmitten.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Sonderauswertung des Mikrozensus 1991 für Freie Berufe, eigene Berechnungen

Electronic copy available at: https://ssrn.com/abstract=1421187

4 Einkommen und Einkommensverteilung der freiberuflich Erwerbstätigen und Selbständigen im Vergleich

Im vorangegangenen Abschnitt beschäftigten wir uns mit dem Einkommen und der Einkommensverteilung der Selbständigen in Freien Berufen. Im allgemeinen Verständnis wird mit der Freiberuflichkeit auch die Selbständigkeit verbunden; so ist die selbständige und eigenverantwortliche Ausübung des Berufes etwa nach dem Einkommmenssteuergesetz ein entscheidendes Kriterium für die Anerkennung als Freier Beruf. Mit der Sonderauswertung des Mikrozensus für die Freien Berufe stehen uns auch die Angaben zum Einkommen der Erwerbstätigen in Freien Berufen zur Verfügung. Nach einer Begriffsabgrenzung wollen wir im folgenden die Einkommenssituation der freiberuflich Erwerbstätigen (Selbständige und Nicht-Selbständige) in den neuen und alten Bundesländern betrachten und einen Schwerpunkt auf den Vergleich zu den Einkommen der Selbständigen legen.

4.1 Eine erweiterte Abgrenzung Freier Berufe: Erwerbstätige in Freien Berufen

Der Begriff 'Erwerbstätige in Freien Berufen' in der Verwendung des Statistischen Bundesamtes ist eher unüblich und soll daher an dieser Stelle klar definiert werden, um Irritationen zu vermeiden. Zu den Erwerbstätigen in Freien Berufen zählen hier alle Personen, die im Fragebogen des Mikrozensus einen Beruf angegeben haben, der gemäß des ersten Berichts der Bundesregierung zur Lage der Freien Berufe von 1979 einem Schwerpunktbereich freiberuflicher Tätigkeit zuzuordnen ist. Dabei ist es irrelevant, ob die Berufsausübung selbständig oder in abhängiger Beschäftigung erfolgt. Damit handelt es sich beim Statistischen Bundesamt um eine sehr weite Abgrenzung Freier Berufe, nur wenige Berufsordnungen wie die der Ärzte und Rechtsanwälte definieren auch die abhängig Beschäftigten als Freiberufler.

Kirsten und Merz 1995 haben die quantitative Auwirkung der unterschiedlichen Abgrenzungen der Freiberuflichkeit für die Anzahl der Freiberufler aufgezeigt. Den knapp 1,9 Mio (dort Konzept C) Erwerbstätigen in Freien Berufen in Deutschland stehen nach der Hochrechnung des Mikrozensus 1991 525.000 Selbständige (27,7%) gegenüber (Konzept A). Zählt man zu den Selbständigen noch diejenigen abhängig Beschäftigten dazu, die gemäß ihres Berufsrechts Freiberufler sind, kommt man auf insgesamt 969.000 Freiberufler (51,1%) (Konzept B).

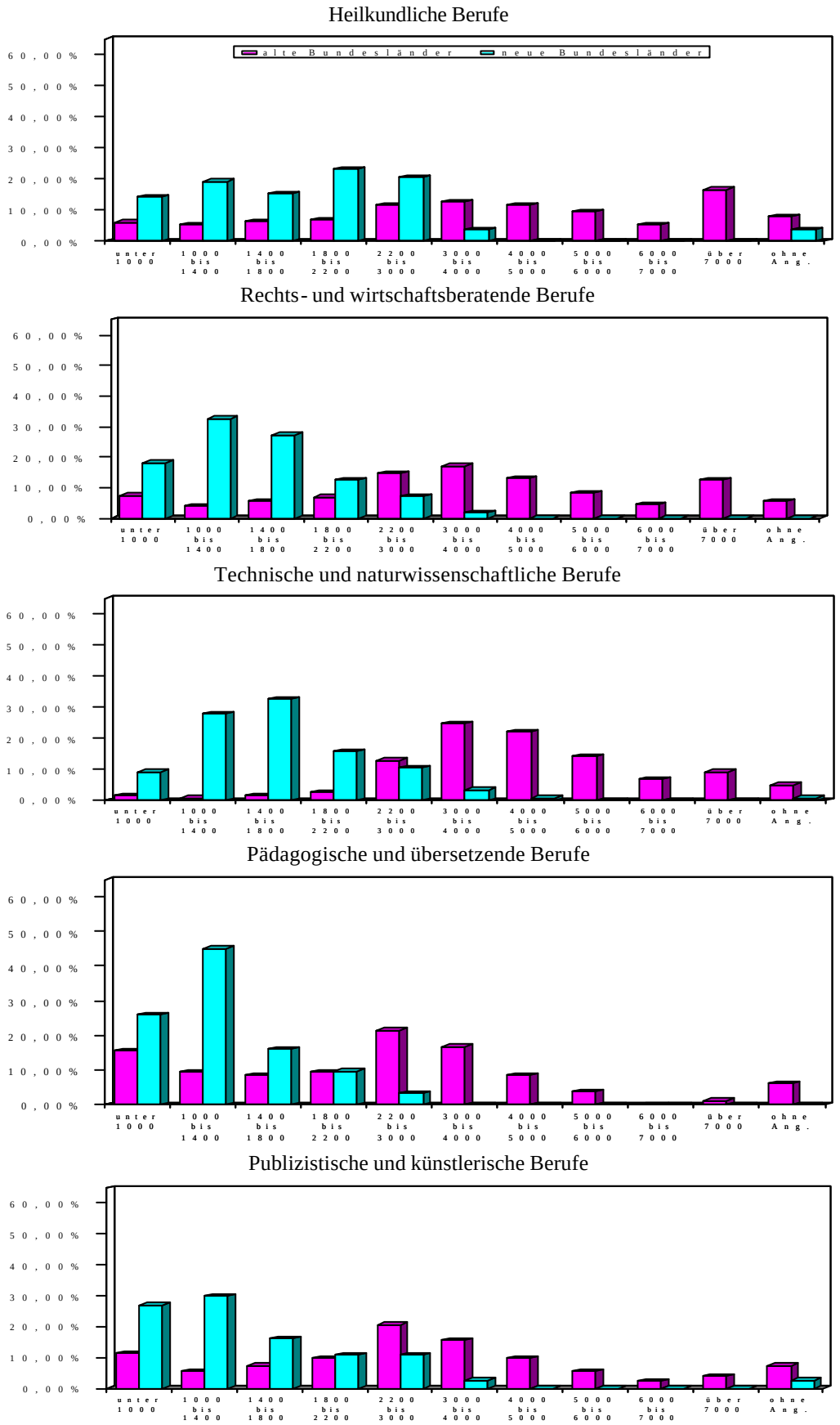
4.2 Einkommen der freiberuflich Erwerbstätigen nach Berufsfeldern Freier Berufe in den neuen und alten Bundesländern

Dieser Abschnitt soll die Einkommenssituation der Erwerbstätigen - also der Selbständigen und abhängig Beschäftigten - in Freien Berufen in den neuen und alten Bundesländern beschreiben. Die zugrundeliegende Tabelle 4 beschränkt sich dabei auf die Einkommensdaten

Electronic copy available at: https://ssrn.com/abstract=1421187

Electronic copy available at: https://ssrn.com/abstract=1421187

Abb. 9: Einkommensverteilung der Erwerbstätigen in Feldern Freier Berufe in den neuen und alten Bundesländern 1991



Quelle: Statistisches Bundesamt, Sonderauswertung des Mikrozensus 1991, eigene Berechnungen

Electronic copy available at: https://ssrn.com/abstract=1421187

für die Berufsfelder Freier Berufe, eine Aufschlüsselung für die Einzelberufe findet sich in Anhang 4.

Die Tabelle ist Grundlage der folgenden zusammenfassenden Analysen und zeigt analog zu den Ausführungen für die Selbständigen in Abschnitt 3.2.1 die Anzahl der Erwerbstätigen in den zehn Einkommensklassen in den neuen und den alten Bundesländern.

Während in den alten Bundesländern die Einkommensklasse '3.000 bis 4.000 DM' mit 275.000 Erwerbstätigen am stärksten besetzt ist, befindet sich der Modus für die neuen Bundesländern bei '1.000 bis 1.400 DM'. Die Einkommen der heilkundlichen Berufe liegen in den neuen Bundesländern am häufigsten in der Klasse von 1.800 bis 2.200 DM, und die der technischen und naturwissenschaftlichen Berufe in der Klasse zwischen 1.400 bis 1.800 DM. Diese Nettoeinkommen der freiberuflich Erwerbstätigen aus den neuen Bundesländern liegen damit im April 1991 sehr deutlich unter dem verfügbaren Einkommen ihrer Berufskollegen aus den alten Bundesländern.

Weitere Details sind der Tabelle 4 und Abbildung 9 zu entnehmen.

4.3 Einkommensverteilung der Erwerbstätigen in Freien Berufen

Lageparameter und Konzentrationsmaße erlauben eine zusammenfassende Beschreibung von Einkommensverteilungen; vor allem ist mit ihrer Hilfe ein Vergleich unterschiedlicher Verteilungen möglich. Diesen wenden wir uns nun für die Selbständigen und Erwerbstätigen in Freien Berufen im Vergleich zu.

4.3.1 Lageparameter des Einkommens der Erwerbstätigen und Selbständigen in Freien Berufen im Vergleich

Die vergleichende Analyse soll sich bei den Lageparametern auf die Mittelwerte und Mediane beschränken, die in Tabelle 7 für die Einkommen der Erwerbstätigen und Selbständigen der Berufsfelder Freier Berufe jeweils für die alten Bundesländer und Deutschland gesamt gegenübergestellt sind.

Betrachtet man zunächst nur die Situation der freiberuflich Erwerbstätigen, so kann man ein durchschnittliches Nettoeinkommen von 4.042 DM in den alten Bundesländern und von 3.552 DM in Deutschland gesamt festhalten. Die Mediane liegen mit 3.645 DM bzw. 3.040 DM jeweils darunter, d.h. die Einkommen streuen auch bei der weit gefaßten Abgrenzung Freier Berufe in den höheren Segmenten mehr als in den niedrigeren Klassen. Diese Aussagen für alle Erwerbstätigen in Freien Berufen gelten nicht in gleicher Weise für die einzelnen Berufsfelder, wie auch bei der Einkommensanalyse der Selbständigen beobachtet, differieren die Werte zwischen den Berufsfeldern zum Teil erheblich.

Electronic copy available at: https://ssrn.com/abstract=1421187

Die mittleren Einkommen der pädagogischen und übersetzenden Berufe liegen wie die der publizistischen und künstlerischen Berufe unter den Durchschnittswerten aller freiberuflich Erwerbstätigen (vgl. auch Abbildung 10). Zwar bleibt die Einkommens-Rangfolge hinsichtlich der Berufsfelder für die freiberuflich Erwerbstätigen und den Selbständigen in Freien Berufen für Deutschland gesamt erhalten. Die Vertauschung der beiden ersten Plätze (heilkundliche sowie technische und naturwissenschaftliche Berufe) gegenüber den alten Bundesländern ist auf das relativ niedrigere Einkommen der Nicht-Selbständigen in den technischen und naturwissenschaftlichen Berufen in den neuen Bundesländern zurückzuführen.

Tab. 5: Freie Berufe in unterschiedlicher Abgrenzung: Lageparameter des Einkommens für die Selbständigen und Erwerbstätigen in Freien Berufen im Vergleich: Mittleres Nettoeinkommen und Mediane im Berichtsmonat April 1991

Berufsfelder Freier Berufe		**Mittelwerte (DM)**				**Mediane (DM)**			
		Erwerbs-tätige	Selb-ständige	Diff. absolut	Index[1)]	Erwerbs-tätige	Selb-ständige	Diff. absolut	Index[1)]
alte Bundes-länder	**Heilkundliche Berufe**	4.299	5.533	-1.234	78	3.745	5.184	-1.439	72
	Rechts- und wirtschaftsberatende Berufe	3.992	5.064	-1.072	79	3.500	4.571	-1.071	77
	Techn. und naturwissenschaftliche Berufe	4.525	5.298	-773	85	4.199	4.818	-619	87
	Pädagogische und übersetzende Berufe	2.482	2.383	99	104	2.356	2.133	223	110
	Publizistische und künstlerische Berufe	3.015	2.640	375	114	2.656	2.200	456	121
	Freie Berufe alte Bundesländer insgesamt	4.042	4.741	-699	85	3.645	4.192	-547	87
Deutsch-land gesamt	**Heilkundliche Berufe**	3.842	5.154	-1.312	75	3.019	4.750	-1.731	64
	Rechts- und wirtschaftsberatende Berufe	3.637	4.884	-1.247	74	3.079	4.278	-1.199	72
	Techn. und naturwissenschaftliche Berufe	3.808	5.005	-1.197	76	3.562	4.591	-1.029	78
	Pädagogische und übersetzende Berufe	2.163	2.221	-58	97	1.836	1.950	-114	94
	Publizistische und künstlerische Berufe	2.756	2.459	297	112	2.386	2.000	386	119
	Freie Berufe Deutschland insgesamt	3.552	4.466	-914	80	3.040	3.852	-812	79

1) Index: Selbständige = 100%

Einkommen: Nettoeinkommen im Berichtsmonat April 1991

Annahmen zu der Einkommensverteilung:

- die oberste Einkommensklasse hat eine Intervallobergrenze von 11.000 DM
- Mittelwerte: innerhalb der Klassen nehmen alle Merkmale den Wert der Klassenmitte an
- Median: Berechnung durch lineare Interpolation (innerhalb der Klassen unter Annahme der Gleichverteilung).

Quelle: Statistisches Bundesamt, Sonderauswertung des Mikrozensus 1991, eigene Berechnungen

Um den Vergleich zwischen den Einkommen der Erwerbstätigen und denen der Selbständigen zu erleichtern, sind in Tabelle 5 nicht nur die absoluten Differenzen der vergleichbaren Lageparameter angegeben, sondern mit einem Index wurde zusätzlich eine relative Größe gebildet, die die Zahlen für die Erwerbstätigen (Selbständige und Nicht-Selbständige) in Relation zu den Werten der Selbständigen in Freien Berufen setzt.

Die freiberuflich Erwerbstätigen verdienten in den alten Bundesländern durchschnittlich 700 DM weniger als ihre Teilgruppe, die Selbständigen: ihr Einkommen betrug nur 85% von dem der Selbständigen. Diese Relation verringert sich für Deutschland gesamt sogar auf 80%.

Electronic copy available at: https://ssrn.com/abstract=1421187

Interessanterweise sind die Unterschiede zwischen den Berufsfeldern so groß, daß bei den eigentlich schlecht verdienenden Berufsgruppen die abhängige Beschäftigung finanziell attraktiver ist als die Selbständigkeit. Dieser Eindruck wird noch verstärkt, wenn man auch die Mediane in die Analyse einbezieht. Dagegen klafft die Einkommensschere bei den Freien heilkundlichen Berufen, deren Selbständigen die im Durchschnitt höchsten Einkommen erreichen, am weitesten auseinander; der Median der Einkommensverteilung liegt in Deutschland gesamt bei den Erwerbstätigen um 36 Prozentpunkte unter dem der Selbständigen. Verdient die Hälfte der selbständigen Heilberufler noch bis zu 4.750 DM, liegt der Vergleichswert der Erwerbstätigen bei lediglich 3.019 DM.

Abb. 10: Selbständige und Erwerbstätige nach Berufsfeldern Freier Berufe in der Bundesrepublik Deutschland: mittlere Nettoeinkommen im April 1991

Quelle: Statistisches Bundesamt, Sonderauswertung des Mikrozensus 1991, eigene Berechnungen.

Wenn die Einkommensperspektive ein wichtiger Faktor für den Schritt in die berufliche Selbständigkeit sind, so wäre für die abhängig Beschäftigten in den heilkundlichen, den technischen und naturwissenschaftlichen sowie den rechts- und wirtschaftsberatenden Berufen die Selbständigkeit eine lohnende Alternative. Der Einkommensanreiz, sich als Angehöriger eines pädagogischen, übersetzenden, künstlerischen oder publizistischen Berufes selbständig zu machen, ist dagegen gering, so daß bei diesen Berufen danach kein zahlenmäßiger Anstieg der selbständigen Freiberufler zu erwarten wäre.

Diese Bemerkungen haben natürlich nur auf den finanziellen Aspekt abgestellt. Andere Einflußfaktoren für die freiberufliche Selbständigkeit, wie die Selbstverwirklichung, Unabhängigkeit, die Arbeitszeit und institutionelle Regelungen sind von weiterer Wichtigkeit.

Electronic copy available at: https://ssrn.com/abstract=1421187

4.3.2 Konzentrationsmaße der Einkommensverteilung der Erwerbstätigen und Selbständigen in Freien Berufen im Vergleich

Die Nettoeinkommen der Erwerbstätigen in Freien Berufen sind natürlich wie die Einkommen der Selbständigen nicht gleichverteilt, es gibt weder für die Berufsfelder noch für die Einzelberufe *ein* repräsentatives Einkommen. Innerhalb der Berufsfelder streuen die Einkommen zum Teil beträchtlich. Der Gini-Koeffizient ist als Konzentrationsmaß gut geeignet, diese Ungleichverteilung zu messen und zu quantifizieren. Da das Maß auf das Intervall [0,1) normiert ist, kann man die Werte für die Einkommensverteilung der Selbständigen und Erwerbstätigen außerdem gut miteinander vergleichen. Die Ergebnisse sind in Tabelle 6 festgehalten.

Tab. 6: Einkommensverteilung der freiberuflich Erwerbstätigen und Selbständigen nach Berufsfeldern Freier Berufe 1991: Gini-Koeffizienten

Berufsfelder Freier Berufe		**Gini-Koeffizient**		**Differenz**
		Erwerbs-tätige	**Selb-ständige**	**(%)** [1]
alte Bundes-länder	**Heilkundliche Berufe**	,351	,283	24,0
	Rechts- und wirtschaftsberatende Berufe	,340	,315	7,9
	Techn. und naturwissenschaftliche Berufe	,226	,267	-15,4
	Pädagogische und übersetzende Berufe	,331	,378	-12,4
	Publizistische und künstlerische Berufe	,343	,401	-14,5
	Freie Berufe alte Bundesländer insgesamt	,319	,338	-5,6
Deutsch-land gesamt	**Heilkundliche Berufe**	,380	,317	19,9
	Rechts- und wirtschaftsberatende Berufe	,369	,328	12,5
	Techn. und naturwissenschaftliche Berufe	,301	,298	1,0
	Pädagogische und übersetzende Berufe	,363	,393	-7,6
	Publizistische und künstlerische Berufe	,364	,415	-12,3
	Freie Berufe Deutschland insgesamt	,358	,361	-0,8

[1] relative Differenz bezogen auf den Gini-Koeffizienten der Selbständigen

Annahmen zu der Einkommensverteilung:

- die oberste Einkommensklasse hat eine Intervallobergrenze von 11.000 DM
- innerhalb der Klassen nehmen alle Merkmale den Wert der Klassenmitte an

Quelle: Statistisches Bundesamt, Sonderauswertung des Mikrozensus 1991, eigene Berechnungen

Der Gini-Koeffizient der Einkommensverteilung der Erwerbstätigen ist mit 0,319 in den alten Bundesländern bzw. 0,358 in Deutschland gesamt jeweils etwas niedriger als die Vergleichswerte für die Einkommen der Selbständigen in Freien Berufen. Die Einkommen der Erwerbstätigen sind damit im Durchschnitt geringfügig gleicher verteilt als die Einkommen der Selbständigen.

Betrachtet man den Gini-Koeffezienten detaillierter für die Berufsgruppen, stellt man bei der Rangfolge doch erhebliche Unterschiede zwischen den Selbständigen- und Erwerbstätigen-einkommen fest. Während unter Hinzunahme der Einkommen der abhängig Beschäftigten die Einkommen der eher schlechter verdienenden Berufe (pädagogische, übersetzende sowie publizistische und künstlerische Berufe) gleicher verteilt ist, dreht sich das Bild besonders für die im

Electronic copy available at: https://ssrn.com/abstract=1421187

Durchschnitt besser verdienenden Berufsfeldern um. Sowohl für die alten Bundesländern als auch für Deutschland gesamt weist der Gini-Koeffizient für die Einkommen der Erwerbstägigen in den Heilberufen den höchsten Wert auf, die Einkommen sind relativ ungleich verteilt. Hier verändern die nicht selbständigen Freiberufler die Einkommensverteilung am stärksten.

5 Einkommen und Einkommensverteilung der selbständigen Frauen in Freien Berufen

Mit der Sonderauswertung des Mikrozensus 1991 für die Freien Berufe stehen uns Informationen über die Nettoeinkommen der Selbständigen getrennt nach Frauen und Männer zur Verfügung. Wir möchten diese Daten nutzen, um analog der Vorgehensweise bei den Selbständigen und Erwerbstätigen einen Vergleich der Einkommensverhältnisse nach Geschlechtern durchzuführen. Immer wieder wird in der Öffentlichkeit das allgemein geringere Einkommen der Frauen diskutiert. Wir wollen hier untersuchen, ob bei den in der Regel höherqualifzierteren Freien Berufen ein verhältnismäßig geringeres Einkommen der Frauen als das der Männer zu beobachten ist.

Wegen der teilweise geringen Anzahl der Fälle in den Einzelberufen werden wir die Analyse wieder nur für die aggregierten Berufsgruppen vornehmen. Damit bleibt allerdings das Problem unterschiedlicher Berufsstrukturen mit unterschiedlichen Einkommen von Männern und Frauen innerhalb eines Berufsfeldes verdeckt. Wegen der berufsspezifischen unterschiedlichen Einkommensmöglichkeiten ergeben sich Unterschiede im Berufsfeld, die nur in zweiter Linie geschlechtsspezifisch sind. Innerhalb der Heilberufe ist der Frauenanteil beispielsweise bei den Krankengymnasten (60%, Deutschland gesamt) bedeutend höher als bei den Ärzten (25%, Deutschland gesamt), so daß Einkommensunterschiede auch auf die unterschiedliche Struktur innerhalb der Berufsfelder zurückzuführen sind. Unsere Einkommensinformationen enthalten keine Hintergrundinformation wie etwa die Berufserfahrung oder die Arbeitszeit. Somit sind keine Analysen zu den Determinaten der Einkommenserzielung im weiteren Sinn möglich; wie beispielsweise Analysen, die geschlechtsspezifische zeitliche Arbeitsmuster (Stichwort: Teilzeitbeschäftigung) berücksichtigen können.

5.1 Einkommen der Frauen in Freien Berufen in den neuen und alten Bundesländern

Vergleicht man mit der folgenden Tabelle die Einkommen der selbständigen Frauen in den neuen und alten Bundesländern, fällt als erstes der nur schwach besetzte Tabellenteil für Ostdeutschland auf. Im April 1991 zählte das Statistische Bundesamt mit seiner Stichprobe, dem Mikrozensus, insgesamt 16.000 selbständige Freiberuflerinnen in den neuen Bundesländern. Berücksichtigt man dann die Erfordernis, mindestens (aufgerundet) 1.000 hochgerechnete Fälle je Besetzungsfeld auszuweisen, führt die Aufteilung dieser 16.000 Frauen auf zehn Einkommensklassen oft zu so geringen Fallzahlen,

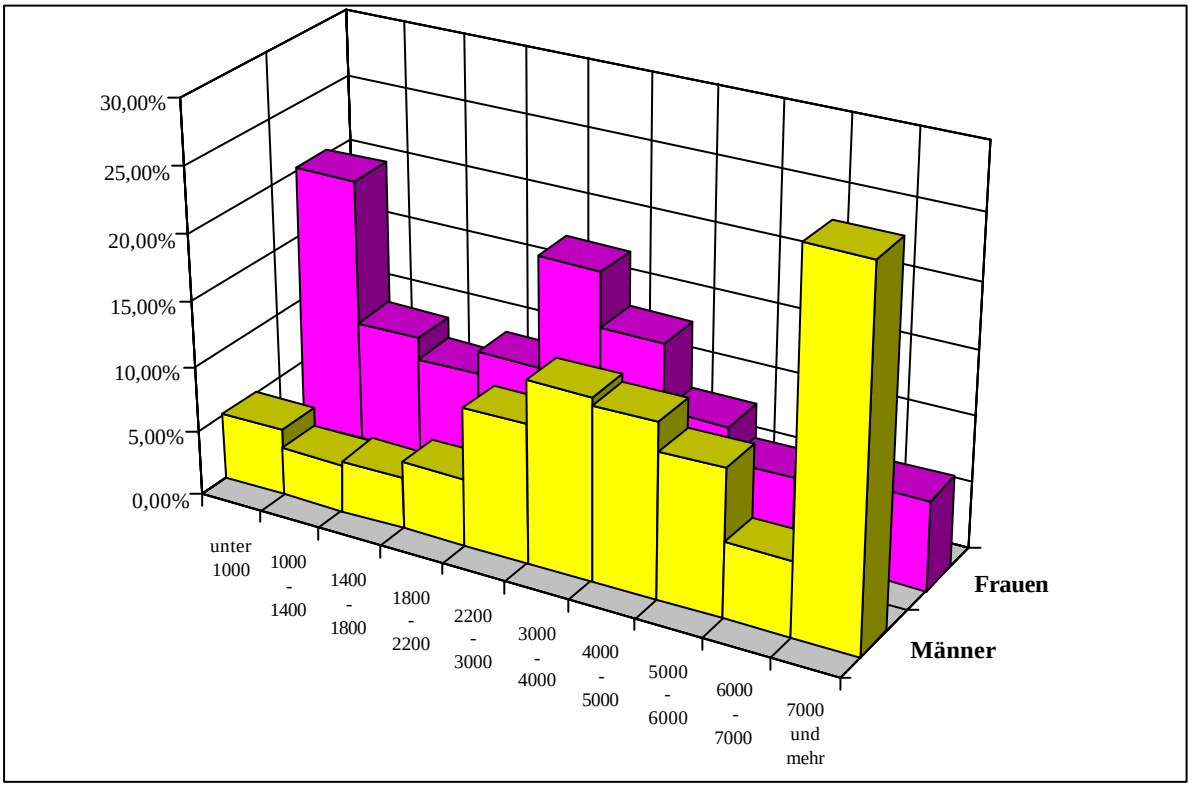
Electronic copy available at: https://ssrn.com/abstract=1421187

daß ein Ausweis nicht mehr möglich ist. Dennoch vermitteln die Zahlen des Mikrozensus einen ersten Eindruck der Einkommenssituation.

In den neuen Bundesländern nannten die Frauen häufig die Einkommensklassen bis unter 1.000 DM, mit 5.000 hochgerechneten Fällen entspricht dies der Hälfte aller ausgewiesenen Werte. Monatliche Nettoeinkommen über 3.000 DM konnten im Mikrozensus 1991 nicht nachgewiesen werden. Auch in den alten Bundesländern sind die niedrigen Einkommen unter 1.000 M am häufigsten genannt (20.000 Freiberuflerinnen). Nettoeinkommen dagegen über 7.000 DM konnten hier noch 8.000 Frauen erzielen, wobei diese den Heilberufen (7.000 Frauen) und den rechts- und wirtschaftsberatenden Berufen (1.000 Frauen) zuzuordnen sind.

Abbildung 11 stellt die prozentuale Verteilung der Nettoeinkommen der männlichen und weiblichen Freiberufler in dem gesamten Bundesgebiet gegenüber.

Abb. 11: Nettoeinkommen der selbständigen Frauen und Männer in Freien Berufen in Deutschland 1991: prozentuale Verteilung auf die Einkommensklassen



Einkommen: Nettoeinkommen im Berichtsmonat April 1991.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Sonderauswertung des Mikrozensus 1991, eigene Berechnungen

Electronic copy available at: https://ssrn.com/abstract=1421187

Electronic copy available at: https://ssrn.com/abstract=1421187

Während gut 20% der Frauen nach eigenen Angaben monatlich weniger als 1.000 DM verdienten, lag der Vergleichswert der Männer bei nur 5%. Im Gegensatz dazu verfügten 28% der Männer aber nur knapp 7% der Frauen über mehr als 7.000 DM im Monat. Insgesamt sind die höheren Einkommensklassen bei den männlichen Freiberufler stärker besetzt als bei den weiblichen, die These der relativ weniger verdienenden Frauen wird mit diesen Daten unterstützt (mit Verweis auf die obigen Einschränkungen).

5.2 Einkommensverteilung der Frauen in Freien Berufen

Um die Verteilung der Nettoeinkommen der Frauen in Freien Berufen kritisch würdigen zu können, bedarf es eines Vergleichsmaßstabes. Bei unserer Analyse bietet sich die Einkommenssituation der männlichen Selbständigen als Bezugspunkt an. Deshalb stellen wir analog der Vorgehensweise in den letzten Abschnitten im folgenden die Mittelwerte und Mediane der Einkommen der Frauen und Männer in den Freien Berufsfeldern gegenüber, um anschließend die Konzentration der Einkommensverteilungen mit dem Gini-Koeffizienten zu messen.

5.2.1 Lageparameter des Einkommens

Wie es sich bereits andeutete, bestätigen die zusammenfassenden Maßzahlen in Tabelle 8 die Differenz der Einkommen von Männer und Frauen in Freien Berufen. Die selbständigen Freiberuflerinnen verdienen in den alten Bundesländern durchschnittlich 3.011 DM, der Median liegt mit 2.525 DM noch deutlich darunter (Deutschland gesamt: Mittelwert 2.832 DM, Median 2.352 DM).

Die Struktur innerhalb der Berufsgruppen ist ähnlich der aller Freiberufler, auch hier sind Einkommen der Heilberufler am höchsten, die geringsten Einkommen werden von den Angehörigen der pädagischen und übersetzenden Berufe erzielt.

Die Frauen erreichen im Durchschnitt in den alten Bundesländern lediglich 55% der Einkommen der männlichen Berufskollegen, in Deutschland gesamt ist die Lage bei dem etwas niedrigerem Niveau mit 56% fast identisch. Extrem ist die Situation für die selbständigen Frauen in den pädagogischen und übersetzenden Berufe, mit durchschnittlich 1.192 DM monatlich erreichen sie nur 33% (alte Bundesländer) der Einkommen der Männer. Allerdings lassen sich bei dieser Berufsgruppe auch viele Teilzeitbeschäftigungen vermuten.

Electronic copy available at: https://ssrn.com/abstract=1421187

Tab. 8: Lageparameter des Einkommens für die Frauen und Männer in Freien Berufen im Vergleich

Berufsfelder Freier Berufe		Mittelwerte (DM)				Mediane (DM)			
		Frauen	Männer	Diff. absolut	Index[1]	Frauen	Männer	Diff. absolut	Index[1]
alte Bundesländer	Heilkundliche Berufe	4038	6352	-2314	64	3563	6056	-2493	59
	Rechts- und wirtschaftsberatende Berufe	2830	5684	-2854	50	2600	5250	-2650	50
	Techn. und naturwissenschaftliche Berufe	3040	5659	-2619	54	2600	5125	-2525	51
	Pädagogische und übersetzende Berufe	1192	3591	-2399	33	1133	3133	-2000	36
	Publizistische und künstlerische Berufe	1911	2640	-729	72	1700	2200	-500	77
	Freie Berufe alte Bundesländer insgesamt	3011	5428	-2417	55	2525	4976	-2451	51
Deutschland gesamt	Heilkundliche Berufe	3663	5991	-2328	61	3111	5733	-2622	54
	Rechts- und wirtschaftsberatende Berufe	2704	5460	-2756	50	2486	5042	-2556	49
	Techn. und naturwissenschaftliche Berufe	3040	5295	-2255	57	2600	4773	-2173	54
	Pädagogische und übersetzende Berufe	1139	2919	-1780	39	1067	2600	-1533	41
	Publizistische und künstlerische Berufe	1848	2598	-750	71	1700	2200	-500	77
	Freie Berufe Deutschland insgesamt	2832	5092	-2260	56	2352	4614	-2261	51

1) Index: Männer = 100%,

Annahmen zu der Einkommensverteilung:

- die oberste Einkommensklasse hat eine Intervallobergrenze von 11.000 DM
- Mittelwerte: innerhalb der Klassen nehmen alle Merkmale den Wert der Klassenmitte an
- Median: Berechnung durch lineare Interpolation (innerhalb der Klassen unter Annahme der Gleichverteilung).

Quelle: Statistisches Bundesamt, Sonderauswertung des Mikrozensus 1991, eigene Berechnungen

Die Unterschiede zwischen den alten Bundesländern und Deutschland gesamt sind nur graduell, was natürlich auf den relativ geringen Frauenanteil in den neuen Bundesländern zurückzuführen ist (vgl. Tabelle 7).

5.2.2 Konzentrationsmaße der Einkommensverteilung der Frauen und Männer in Freien Berufen im Vergleich

Der Gini-Koeffiezient als Maß der relativen Konzentration weist für die Einkommensverteilung der selbständigen Freiberuflerinnen in den alten Bundesländern bedeutend höhere Werte auf als die Vergleichswerte für die Männer. Die Einkommen der Frauen sind damit relativ ungleicher verteilt als die der Männer (Gini (Frauen) = ,411; Gini (Männer) = ,285; relative Differenz 44,2%). Der relativ geringe Frauenanteil in den neuen Bundesländern verändert das Verteilungsbild für Deutschland gesamt kaum; lediglich bei den heilkundlichen Freien Berufen steigt die Ungleichheit durch die dominante Besetzung in den unteren Einkommensklassen.

Die Einkommen innerhalb der Berufsfelder sind gleichmäßiger verteilt als die Einkommen aller selbständigen Frauen in Freien Berufen. Dabei weist die Einkommensverteilung der technischen und naturwissenschaftlichen Berufe bei einer allerdings relativ kleinen Fallzahl die geringste Konzentration auf. Bemerkenswert ist der relativ hohe Gini-Koeffizient der Ein

Electronic copy available at: https://ssrn.com/abstract=1421187

kommensverteilung der Heilkundlerinnen; mit 0,357 liegt er erheblich (+ 64,5%) über dem Vergleichswert von 0,217 für die Einkommensverteilung der männlichen Freiberufler (jeweils alte Bundesländer).

Tab. 9: Einkommensverteilung der Frauen und Männer nach Berufsfeldern Freier Berufe 1991: Gini-Koeffizient

Berufsfelder Freier Berufe		Gini-Koeffizient		Differenz
		Frauen	Männer	(%) [1]
alte Bundesländer	Heilkundliche Berufe	,357	,217	64,5
	Rechts- und wirtschaftsberatende Berufe	,368	,265	38,9
	Techn. und naturwissenschaftliche Berufe	,245	,242	1,2
	Pädagogische und übersetzende Berufe	,319	,264	20,8
	Publizistische und künstlerische Berufe	,393	,390	0,0
	Freie Berufe alte Bundesländer insgesamt	,411	,285	44,2
Deutschland gesamt	Heilkundliche Berufe	,381	,251	51,8
	Rechts- und wirtschaftsberatende Berufe	,341	,289	18,0
	Techn. und naturwissenschaftliche Berufe	,245	,269	-8,9
	Pädagogische und übersetzende Berufe	,327	,336	-2,7
	Publizistische und künstlerische Berufe	,395	,384	-2,9
	Freie Berufe Deutschland insgesamt	,411	,314	30,9

[1] relative Differenz bezogen auf den Gini-Koeffizienten der Männer

Annahmen zu der Einkommensverteilung:
- die oberste Einkommensklasse hat eine Intervallobergrenze von 11.000 DM
- innerhalb der Klassen nehmen alle Merkmale den Wert der Klassenmitte an.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Sonderauswertung des Mikrozensus 1991, eigene Berechnungen

Zusammengenommen: Einkommen und Einkommensverteilung der selbständigen Frauen in Freien Berufen unterscheiden sich wesentlich von denen der Männer. Dies ist einmal auf eine andere Berufsstruktur innerhalb eines Berufsfeldes zurückzuführen (mehr dazu in Kirsten und Merz 1995). Zum anderen dürfte die eingesetzte Arbeitszeit eine Rolle spielen, ein Aspekt, den wir an anderer Stelle auch im Rahmen des von der DFG geförderten Forschungsprojektes 'Erwerbstätigkeit und Haushaltsproduktion - Dynamische Mikroanalysen mit Paneldaten' (z.B. Merz 1993) untersuchen.

6 Ausblick

Die Analyse der Mikrozensus-Sonderauswertung hat eine Vielzahl interessanter Ergebnisse zur Einkommenssituation und Einkommensverteilung der Freien Berufe in den neuen und alten Bundesländern in der Aufbauphase 1991 des vereinten Deutschlands erbracht.

Gegenüber anderen Datenbasen der Freien Berufe, die mit einzelnen Kammer- und Organisationsstatistiken durchaus aktueller sind und sein können, hat der Mikrozensus mit seinen ca. 800.000 Befragten insgesamt den besonderen Vorteil einer fundierten Repräsentativität für die Bundesrepublik

Electronic copy available at: https://ssrn.com/abstract=1421187

Deutschland. Er liefert amtliche Daten, die mit so großem Aufwand wohl von keiner anderen Institution erbracht werden kann, und umfaßt auch Berufsgruppen, für die die nichtamtliche Statistik nicht so ausgeprägt ist.

Bei noch weiter zu nennenden und genannten Vorteilen bleibt die Einsicht bestehen, daß mit den gegebenen aggregierten Daten in Einkommensklassen notwendigerweise Beschränkungen in der Analyse und Schlußfolgerung verbunden sind. Diese Beschränkungen wären allerdings bei einer Analyse mit den Individualdaten - bei aller Wahrung der Anonymität - nicht gegeben.

So wollen wir mit den schon vorliegenden und ermutigenden Ergebnissen der Hoffnung Ausdruck geben, daß für die deskriptive Analyse, und mehr noch für die theorienüberprüfende induktive Analyse der Bestimmungsgründe individuellen Einkommens und seiner Verteilung in der Gesellschaft, der Forschung entsprechende Mikrodaten des Mikrozensus zur Verfügung gestellt werden. Vielversprechende Ansätze hat das Statistische Bundesamt ja auch schon machen können.

Electronic copy available at: https://ssrn.com/abstract=1421187

Anhang 1: Schwerpunktbereiche freiberuflicher Tätigkeit und Klassifizierung der Freien Berufe des Statistischen Bundesamtes

Berufs-ordnung [1]	**Schwerpunktbereiche freiberuflicher Tätigkeit gemäß dem 1. Bericht der Bundesregierung zur Lage der Freien Berufe**
	Freie heilkundliche Berufe
841	**Ärzte**
842	**Zahnärzte**
843	**Tierärzte**
844	**Apotheker**
851	**Heilpraktiker**
852*)	**Krankengymnasten Masseure und medizinische Bademeister**
****)**	**Hebammen**
	Freie rechts - und wirtschaftsberatende Berufe
813*)	**Rechtsanwälte Patentanwälte Notare**
753*)	**Wirtschaftsprüfer Steuerberater und Steuerbevollmächtigte**
881*)	**Beratende Volks - und Betriebswirte**
752*)	**Unternehmensberater**
703*)	**Werbe - und Public - Relations - Berater**
	Freie technische und naturwissenschaftliche Berufe
603*)	**Architekten**
601 u. 602	**Ingenieure**
604	**Vermessungsingenieure**
****)**	**Sachverständige**
611*)	**Chemiker**
****)**	**Lotsen**
	Freie pädagogische, psychologische und übersetzende Berufe
87; 871-877	**Pädagogen**
881*)	**Psychologen**
822	**Dolmetscher Übersetzer**
	Freie publizistische und künstlerische Berufe
821	**Schriftsteller Journalisten**
831	**Musiker**
832	**darstellende Künstler**
833*)	**bildende Künstler Designer**

1) **gemäß der Klassifizierung des Statistischen Bundesamtes**

***)** **Bezeichnung weicht von der amtlichen Berufsklassifikation ab**
****)** **nicht gesondert nachweisbar**

Quelle: Bericht der Bundesregierung über die Lage der freien Berufe in der Bundesrepublik Deutschland, Drucksache 8/3139, S. 6; Statistisches Bundesamt, Sonderauswertung des Mikrozensus 1991; eigene Darstellung

Quelle: Kirsten und Merz 1995

Electronic copy available at: https://ssrn.com/abstract=1421187

Electronic copy available at: https://ssrn.com/abstract=1421187

Electronic copy available at: https://ssrn.com/abstract=1421187

Electronic copy available at: https://ssrn.com/abstract=1421187

Electronic copy available at: https://ssrn.com/abstract=1421187

Electronic copy available at: https://ssrn.com/abstract=1421187

Literaturverzeichnis

Atkinson, A.B. (1983), The Economics of Inequality (2end edition), Clarendon Press, Oxford.

Bleymüller J. und G. Gehlert (1989), Konzentrationsmessung, in: WiST Heft 9, September 1989.

Hauser R. (1988), Zur Bedeutung des Mikrozensus für die Sozialpolitikforschung, in: Statistisches Bundesamt Wiesbaden: Inhaltliche Fragen bevölkerungsstatistischer Stichproben am Beispiel des Mikrozensus. Bericht zur Konferenz vom 21. und 22. Oktober 1988. Schriftenreihe Ausgewählte Arbeitsunterlagen zur Bundesstatistik, Stuttgart.

Kirsten, D. und J. Merz (1995), Freie Berufe im Mikrozensus I - Struktur und quantitative Bedeutung anhand der ersten Ergebnisse für die neuen und alten Bundesländer 1991, FFB-Diskussionspapier Nr. 14, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg.

Lee, T.A. (1974), Income and Value Measurement: Theory and Practice, London.

Lüthi, A. (1981), Messung wirtschaftlicher Ungleichheit, Lecture Notes in Economic and Mathematical Systems No. 189, Springer Verlag, Berlin, Heidelberg, New York.

Merz J. (1994), Statistik I - Deskription, Lüneburg.

Merz, J. (1993), Zeitverwendung in Erwerbstätigkeit und Haushaltsproduktion - Dynamische Mikroanalysen mit Paneldaten, DFG-Projektbericht für die erste Phase (1992-1993), FFB-Dokumentation Nr. 2, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg.

Merz, J., Rauberger, T.K. und A. Rönnau (1994), Freie Berufe in Rheinland-Pfalz und in der Bundesrepublik Deutschland - Struktur, Entwicklung und wirtschaftliche Bedeutung, Schriften des Forschungsinstituts Freie Berufe der Universität Lüneburg Nr. 7, Lüneburg.

Parker, R.H. und G.C. Harcourt (Hrsg.) (1969), Reading in the Concept and Measurement of Income, London.

Reich, U.-P. (Hrsg.) (1988), Aufgaben und Probleme der Einkommenssteuerstatistik, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen.

Gesetz zur Durchführung einer Repräsentativstatistik über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt (Mikrozensusgesetz); 1985 (BGBl. I S. 955). Geändert durch Gesetz zur Änderung des Gesetzes zur Durchführung einer Repräsentativstatistik über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt (Mikrozensusgesetz) und des Gesetzes über die Statistik für Bundeszwecke (Bundesstatistikgesetz) vom 17.12.1990 (BGBl. I S. 2837).

Electronic copy available at: https://ssrn.com/abstract=1421187

1 Einleitung 1

2 Freie Berufe im Mikrozensus 2

2.1 Mikrozensus als Individualdatenbasis 3
2.2 Sonderauswertung des Mikrozensus für die Freien Berufe 3
2.3 Einkommensabgrenzung im Mikrozensus 4

3 Einkommen und Einkommensverteilung der Selbständigen in Freien Berufen 5

3.1 Einkommen der Selbständigen in Freien Berufen im Rahmen der allgemeinen Erwerbstätigkeit 6
3.2 Einkommen der Selbständigen in Freien Berufen 8
3.2.1 Einkommen der Selbständigen nach Berufsfeldern Freier Berufe in den neuen und alten Bundesländern 8
3.2.2 Einkommen der Selbständigen nach Einzelberufen in den neuen und alten Bundesländern 15
3.3 Einkommensverteilung der Selbständigen in Freien Berufen 17
3.3.1 Lageparameter des Einkommens 17
3.3.2 Verteilung und Konzentration der Einkommen 19

4 Einkommen und Einkommensverteilung der freiberuflich Erwerbstätigen und Selbständigen im Vergleich 23

4.1 Eine erweiterte Abgrenzung Freier Berufe: Erwerbstätige in Freien Berufen 23
4.2 Einkommen der freiberuflich Erwerbstätigen nach Berufsfeldern Freier Berufe in den neuen und alten Bundesländern 23
4.3 Einkommensverteilung der Erwerbstätigen in Freien Berufen 26
4.3.1 Lageparameter des Einkommens der Erwerbstätigen und Selbständigen in Freien Berufen im Vergleich 26
4.3.2 Konzentrationsmaße der Einkommensverteilung der Erwerbstätigen und Selbständigen in Freien Berufen im Vergleich 29

5 Einkommen und Einkommensverteilung der selbständigen Frauen in Freien Berufen 30

5.1 Einkommen der Frauen in Freien Berufen in den neuen und alten Bundesländern 30
5.2 Einkommensverteilung der Frauen in Freien Berufen 33
5.2.1 Lageparameter des Einkommens 33
5.2.2 Konzentrationsmaße der Einkommensverteilung der Frauen und Männer in Freien Berufen im Vergleich 34

6 Ausblick 35

Literaturverzeichnis 43

Electronic copy available at: https://ssrn.com/abstract=1421187

Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB), Universität Lüneburg
Publikationen

1 FFB-Jahresberichte

FFB-Jahresbericht 2003/04, FFB-Jahresbericht 2001/02, FFB-Jahresbericht 1999/00, FFB-Jahresbericht 1997/98, FFB-Jahresbericht 1996, FFB-Jahresbericht 1995, FFB-Jahresbericht 1994, FFB-Jahresbericht 1993, FFB-Jahresbericht 1992, FFB-Jahresbericht 1991, FFB: 10 Jahre Forschung und Lehre 1989-1999, FFB-Forschung und Lehre 1989-1998, FFB-Forschung und Lehre 1989-1997, FFB-Forschung und Lehre 1989-1996.

2 FFB-Bücher in der FFB-Schriftenreihe

Ehling, M. und J. Merz, 2002, Neue Technologien in der Umfrageforschung, FFB-Schriften Nr. 14, 181 Seiten, ISBN 3-7890-8241-4, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden. *Preis: € 31,--*

Merz, J., 2002, Freie Berufe im Wandel der Märkte, FFB-Schriften Nr. 13, 168 Seiten, ISBN 3-7890-8107-8, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden. *Preis: € 29,--*

Merz, J., 2001, Existenzgründung 2 – Erfolgsfaktoren und Rahmenbedingungen, FFB-Schriften Nr. 12, 232 Seiten, ISBN 3-7890-7462-4, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden. *Preis: € 40,- / € 71,- (i. Vb. mit Band 1)*

Merz, J., 2001, Existenzgründung 1 – Tips, Training und Erfahrung, FFB-Schriften Nr. 11, 246 Seiten, ISBN 3-7890-7461-6, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden.*Preis: € 40,- / € 71,- (i. Vb. mit Band 2)*

Merz, J. und M. Ehling, 1999, Time Use – Research, Data and Policy, FFB-Schriften Nr. 10, 571 Seiten, ISBN 3-7890-6244-8, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden. *Preis: € 49 ,-*

Herrmann, H. und J. Backhaus, 1998, Staatlich gebundene Freiberufe im Wandel, FFB-Schriften Nr. 9, 234 Seiten, ISBN 3-7890-5319-8, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden. *Preis: € 34,-*

Herrmann, H., 1996, Recht der Kammern und Verbände Freier Berufe, Europäischer Ländervergleich und USA, FFB-Schriften Nr. 8, 596 Seiten, ISBN 3-7890-4545-4, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden. *Preis: € 56,-*

Merz, J., Rauberger, T. K. und A. Rönnau, 1994, Freie Berufe in Rheinland-Pfalz und in der Bundesrepublik Deutschland – Struktur, Entwicklung und wirtschaftliche Bedeutung, FFB-Schriften Nr. 7, 948 Seiten, ISBN 3-927816-27-2, Lüneburg. *Preis: € 95,-*

Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB) (Hrsg.), erstellt vom Zentrum zur Dokumentation für Naturheilverfahren e.V. (ZDN), 1992, 1993, Dokumentation der besonderen Therapierichtungen und natürlichen Heilweisen in Europa, Bd. I, 1. Halbband, 842 Seiten, Bd. I, 2. Halbband, 399 Seiten, Bd. II, 590 Seiten, Bd. III, 272 Seiten, Bd. IV, 419 Seiten, Bd. V, 1. Halbband, 706 Seiten, Bd. V, 2. Halbband, 620 Seiten, ISBN 3-88699-025-7, Lüneburg (nur zu beziehen über das Zentrum zur Dokumentation für Naturheilverfahren e.V. ZDN, Hufelandstraße 56, 45147 Essen, Tel.: 0201-74551). *Preis: € 385,-*

Sahner, H. und A. Rönnau, 1991, Freie Heilberufe und Gesundheitsberufe in Deutschland, FFB-Schriften Nr. 6, 653 Seiten, ISBN 3-927816-11-6, Lüneburg. *Preis: € 58,-*

Burmester, B., 1991, Ausbildungsvergleich von Sprachtherapeuten, FFB-Schriften Nr. 5, 54 Seiten, ISBN 3-927816-10-8, Lüneburg. *Preis: € 9,-*

Sahner, H., 1991, Freie Berufe in der DDR und in den neuen Bundesländern, FFB-Schriften Nr. 4, 177 Seiten, ISBN 3-927816-09-4, Lüneburg. *Preis: € 25,-*

Trautwein, H.-M., Donner, H., Semler, V. und J. Richter, 1991, Zur tariflichen Berücksichtigung der Ausbildung, der Bereitstellung von Spitzenlastreserven und der Absicherung von Beschäftigungsrisiken bei Seelotsen, mit dem Anhang Steuerliche Aspekte des tariflichen Normaleinkommens der Seelotsen, FFB-Schriften Nr. 3, 183 Seiten, ISBN 3-927816-07-8, Lüneburg. *Preis: € 19,-*

Electronic copy available at: https://ssrn.com/abstract=1421187

Sahner, H. und F. Thiemann, 1990, Zukunft der Naturheilmittel in Europa in Gefahr? FFB-Schriften Nr. 2, 81 Seiten, ISBN 3-927816-06-X, Lüneburg. *Preis: € 6,-*

Sahner, H., Herrmann, H., Rönnau, A. und H.-M. Trautwein, 1989, Zur Lage der Freien Berufe 1989, Teil III, FFB-Schriften Nr. 1, 167 Seiten, ISBN 3-927816-04-3, Lüneburg. *Preis: € 25,-*

Sahner, H., Herrmann, H., Rönnau, A. und H.-M. Trautwein, 1989, Zur Lage der Freien Berufe 1989, Teil II, FFB-Schriften Nr. 1, 955 Seiten, ISBN 3-927816-02-7, Lüneburg.
Preis: € 20,- / € 35,- (i. Vb. mit Teil I)

Sahner, H., Herrmann, H., Rönnau, A. und H.-M. Trautwein, 1989, Zur Lage der Freien Berufe 1989, Teil I, FFB-Schriften Nr. 1, 426 Seiten, ISBN 3-927816-01-9, Lüneburg.
Preis: € 20,- / € 35,- (i. Vb. mit Teil II)

3 FFB-Bücher

Merz, J., D. Hirschel und M. Zwick, 2005, Struktur und Verteilung hoher Einkommen - Mikroanalysen auf der Basis der Einkommensteuerstatistik, Lebenslagen in Deutschland, Der zweite Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung, Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung, Berlin (http://www.bmgs.bund.de/download/broschueren/A341.pdf)

Merz, J. und J. Wagner (Hrg.), 2004, Perspektiven der MittelstandsForschung – Ökonomische Analysen zu Selbständigkeit, Freien Berufen und KMU, Merz, J., Schulte, R. and J. Wagner (Series Eds.), Entrepreneuship, Professions, Small Business Economics, CREPS-Schriftenreihe Vol. 1, 520 Seiten, Lit Verlag, ISBN 3-8258-8179-2, Münster. *Preis: € 39,90*

Merz, J. und M. Zwick (Hrg.), 2004, MIKAS – Mikroanalysen und amtliche Statistik, Statistisches Bundesamt (Serie Editor), Statistik und Wissenschaft, Vol. 1, 318 Seiten, ISBN 3-8246-0725-5, Wiesbaden
Preis: € 24,80

Hirschel, D., 2004, Einkommensreichtum und seine Ursachen – Die Bestimmungsfaktoren hoher Arbeitseinkommen, Hochschulschriften Band 82, 416 Seiten, Metropolis-Verlag Marburg, ISBN 3-89518-441-1.

Merz, J., 2001, Hohe Einkommen, ihre Struktur und Verteilung, Lebenslagen in Deutschland, Der erste Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung, Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung, 128 Seiten, Bonn, zu beziehen über: Bundesanzeiger Verlagsgesellschaft mbH, Südstraße 119, 53175 Bonn.

Ehling, M. und J. Merz u. a., 2001, Zeitbudget in Deutschland – Erfahrungsberichte der Wissenschaft, Band 17 der Schriftenreihe Spektrum Bundesstatistik, 248 Seiten, Metzler-Poeschel Verlag, ISBN 3-8246-0645-3, Stuttgart. *Preis: € 16,-*

Krickhahn, T., 1995, Die Verbände des wirtschaftlichen Mittelstands in Deutschland, 351 Seiten, DUV Deutscher Universitäts Verlag, ISBN 3-8244-0245-9, Wiesbaden. *Preis: € 62,-*

Spahn, P. B., Galler, H. P., Kaiser, H., Kassella, T. und J. Merz, 1992, Mikrosimulation in der Steuerpolitik, 279 Seiten, Springer Verlag, ISBN 3-7908-0611-0, Berlin. *Preis: € 45,-*

4 FFB-Reprints

Merz, J., Kumulation von Mikrodaten – Konzeptionelle Grundlagen und ein Vorschlag zur Realisierung,; in: Allgemeines Statistisches Archiv, Issue 88, S. 451-472, 2004 **FFB-Reprint Nr. 35**

Merz, J., Einkommens-Reichtum in Deutschland - Mikroanalytische Ergebnisse der Einkommensteuerstatistik für Selbständige und abhängig Beschäftigte, in: Perspektiven der Wirtschaftspolitik, Vol. 5, Issue 2, S. 105-126, 2004 **FFB-Reprint Nr. 34**

Merz, J., Vorgrimler, D. und M. Zwick, Faktisch anonymisiertes Mikrodatenfile der Lohn- und Einkommensteuerstatistik 1998, in: Wirtschaft und Statistik, Issue 10, S. 1079-1091, 2004
FFB-Reprint Nr. 33

Ackermann, D., Merz, J. and H. Stolze, Erfolg und Erfolgsfaktoren freiberuflich tätiger Ärzte – Ergebnisse der FFB-Ärzteumfrage für Niedersachsen, in: Merz, J. and J. Wagner (Eds.), Perspektiven der MittelstandsForschung – Ökonomische Analysen zu Selbständigkeit, Freien Berufen und KMU, Merz, J., Schulte, R. and J. Wagner (Series Eds.), Entrepreneuship, Professions, Small Business Economics, CREPS-Schriftenreihe Vol. 1, Lit Verlag, Münster, pp. 165-190, 2004 **FFB-Reprint Nr. 32**

Electronic copy available at: https://ssrn.com/abstract=1421187

Hirschel, D. und J. Merz, Was erklärt hohe Arbeitseinkommen Selbständiger – Eine Mikroanalyse mi Daten des Sozioökonomischen Panels, in: Merz, J. and J. Wagner (Eds.), Perspektiven der MittelstandsForschung – Ökonomische Analysen zu Selbständigkeit, Freien Berufen und KMU, Merz, J., Schulte, R. and J. Wagner (Series Eds.), Entrepreneuship, Professions, Small Business Economics, CREPS-Schriftenreihe Vol. 1, Lit Verlag, Münster, pp. 265-285, 2004 **FFB-Reprint Nr. 31**

Burgert, D. und J. Merz, Wer arbeitet wann? – Arbeitszeitarrangements von Serlbständigen und abhängig Beschäftigten: Eine mikroökonometrische Analyse deutscher Zeitbudgetdaten, in: Merz, J. and J. Wagner (Eds.), Perspektiven der MittelstandsForschung – Ökonomische Analysen zu Selbständigkeit, Freien Berufen und KMU, Merz, J., Schulte, R. and J. Wagner (Series Eds.), Entrepreneuship, Professions, Small Business Economics, CREPS-Schriftenreihe Vol. 1, Lit Verlag, Münster, pp. 303-330, 2004 **FFB-Reprint Nr. 30**

Merz, J. und M. Zwick, Hohe Einkommen – Eine Verteilungsanalyse für Freie Berufe, Unternehmer und abhängige Beschäftigte, in: Merz, J. and M. Zwick (Eds.), MIKAS – Mikroanalysen und amtliche Statistik, Statistik und Wissenschaft, Vol. 1, pp. 167-193, 2004 **FFB-Reprint Nr. 29**

Merz, J., Schatz, C. and K. Kortmann, Mikrosimulation mit Verwaltungs- und Befragungsdaten am Beispiel ‚Altersvorsorge in Deutschland 1996' (AVID ‚96), in: Merz, J. und M. Zwick (Hg.), MIKAS – Mikroanalysen und amtliche Statistik, Statistik und Wissenschaft, Vol. 1, S. 231-248, 2004 **FFB-Reprint Nr. 28**

Merz, J., Was fehlt in der EVS ? – Eine Verteilungsanalyse hoher Einkommen mit der verknüpften Einkommensteuerstatistik für Selbständige und abhängig Beschäftigte, in: Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik, Vol. 223/1, p. 58-90, 2003 **FFB-Reprint Nr. 27**

Merz, J. und M. Zwick, Verteilungswirkungen der Steuerreform 2000/2005 im Vergleich zum ‚Karlsruher Entwurf' – Auswirkungen auf die Einkommensverteilung bei Selbständigen (Freie Berufe, Unternehmer) und abhängig Beschäftigte, in: Wirtschaft und Statistik, 8/2002, p. 729-740, 2002 **FFB-Reprint Nr. 26**

Merz, J., Time Use Research and Time Use Data – Actual Topics and New Frontiers, in: Ehling, M. and J. Merz (Eds.), Neue Technologien in der Umfrageforschung – Anwendungen bei der Erhebung von Zeitverwendung, p. 3-19, 2002 **FFB-Reprint Nr. 25**

Merz, J., 2002, Time and Economic Well-Being – A Panel Analysis of Desired versus Actual Working Hours, in: Review of Income and Wealth, Series 48, No. 3, p. 317-346, FFB-Reprint Nr. 24, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 24**

Schatz, Ch., Kortmann, K. und J. Merz, 2002, Künftige Alterseinkommen - Eine Mikrosimulationsstudie zur Entwicklung der Renten und Altersvorsorge in Deutschland (AVID'96), in: Schmollers Jahrbuch, Journal of Applied Social Sciences, Zeitschrift für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, 122. Jahrgang, Heft 2, S. 227-260, FFB-Reprint Nr. 23, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 23**

Merz, J. und M. Zwick, 2001, Über die Analyse hoher Einkommen mit der Einkommensteuerstatistik – Eine methodische Erläuterung zum Gutachten „Hohe Einkommen, ihre Struktur und Verteilung" zum ersten Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung, in: Wirtschaft und Statistik 7/2001, S. 513-523, FFB-Reprint Nr. 22, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 22**

Merz, J., 2001, Was fehlt in der EVS? Eine Verknüpfung mit der Einkommensteuerstatistik für die Verteilungsanalyse hoher Einkommen, in: Becker, I., Ott, N. und G. Rolf (Hrsg.), Soziale Sicherung in einer dynamischen Gesellschaft, S. 278-300, Campus Verlag, Frankfurt/New York, FFB-Reprint Nr. 21, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 21**

Merz, J., 2001, 10 Jahre Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB) der Universität Lüneburg – Forschungsschwerpunkte und Perspektiven, in: Bundesverband der Freien Berufe (Hrsg.), Jahrbuch 2000/2001, der freie beruf, S. 158-174, Bonn, FFB-Reprint Nr. 20, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 20**

Electronic copy available at: https://ssrn.com/abstract=1421187

Merz, J., 2000, The Distribution of Income of Self-employed, Entrepreneurs and Professions as Revealed from Micro Income Tax Statistics in Germany, in: Hauser, R. and I. Becker (eds.), The Personal Distribution of Income in an International Perspective, S. 99-128, Springer Verlag, Heidelberg, FFB-Reprint Nr.19, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg.
FFB-Reprint Nr. 19

Merz, J., 1998, Privatisierung, Deregulierung und staatlich gebundene Freie Berufe – Einige ökonomische Aspekte, in: Herrmann, H. und J. Backhaus (Hrsg.), Staatlich gebundene Freiberufe im Wandel, S. 67-114, FFB-Schriften Nr. 9, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden, FFB-Reprint Nr. 18, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 18**

Merz. J., 1997, Die Freien Berufe – Laudatio zur Verleihung der Ehrendoktorwürde des Fachbereiches Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Lüneburg an Prof. J. F. Volrad Deneke, in: Bundesverband der Freien Berufe (Hrsg.), Jahrbuch 1997, der freie beruf, S. 133-151, Bonn, FFB-Reprint Nr. 17, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg.
FFB-Reprint Nr. 17

de Kam, C. A., de Haan, J., Giles, C., Manresa, A., Berenguer, E., Calonge, S., Merz, J. and K. Venkatarama, 1996, Who pays the taxes? The Distribution of Effective Tax Burdens in Four EU Countries, in: ec Tax Review, p. 175-188, FFB-Reprint No. 16, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 16**

Merz, J., 1996, MICSIM – A PC Microsimulation Model for Research and Teaching: A Brief View on its' Concept and Program Developments, SoftStat '95 – Advances in Statistical Software 5, in: Faulbaum, F. and W. Bandilla (eds.), Stuttgart, p. 433-442, FFB-Reprint No. 15, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 15**

Burkhauser, R. V., Smeeding, T. M. and J. Merz, 1996, Relative Inequality and Poverty in Germany and the United States using Alternative Equivalence Scales, in: Review of Income and Wealth, Series 42, No. 4, p. 381-400, FFB-Reprint No. 14, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 14**

Merz, J. 1996, Schattenwirtschaft und Arbeitsplatzbeschaffung, in: Sadowski, D. und K. Pull (Hrsg.), Vorschläge jenseits der Lohnpolitik, S. 266-294, Frankfurt/New York, FFB-Reprint Nr. 13, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 13**

Merz, J., 1996, MICSIM – Concept, Developments and Applications of a PC Microsimulation Model for Research and Teaching, in: Troitzsch, K. G., Mueller, U. Gilbert, G. N. and J. E. Doran (eds.), Social Science Microsimulation, p. 33-65, Berlin/New York, FFB-Reprint No. 12, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 12**

Merz, J., 1996, Market and Non-Market Labour Supply and the Impact of the Recent German Tax Reform – Incorporating Behavioural Response, in: Harding, A. (ed.), Microsimulation and Public Policy, p. 177-202, Amsterdam/Tokyo, FFB-Reprint No. 11, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 11**

Merz, J. und R. Lang, 1996, Alles eine Frage der Zeit!? – Bericht über ein FFB-Forschungsprojekt zum Thema 'Zeitverwendung in Erwerbstätigkeit und Haushaltsproduktion – Dynamische Mikroanalysen mit Paneldaten', in: Uni Lüneburg – 50 Jahre Hochschule in Lüneburg, Jubiläums-Sonderausgabe, Heft 19/Mai 1996, S. 51-55, FFB-Reprint Nr. 10, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 10**

Merz, J. und D. Kirsten, 1996, Freie Berufe im Mikrozensus – Struktur, Einkommen und Einkommensverteilung in den neuen und alten Bundesländern, in: BFB Bundesverband der Freien Berufe (Hrsg.), Jahrbuch 1996, S. 40-79, Bonn, FFB-Reprint Nr. 9, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 9**

Deneke, J. F. V., 1995, Freie Berufe – Gestern, Heute, Morgen, in: BFB Bundesverband der Freien Berufe (Hrsg.), Jahrbuch 1995, S. 57-72, Bonn, FFB-Reprint Nr. 8, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 8**

Merz, J. and J. Faik, 1995, Equivalence Scales Based on Revealed Preference Consumption Expenditures – The Case of Germany, in: Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik, Vol. 214, No. 4, p. 425-447, Stuttgart, FFB-Reprint No. 7, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 7**

Electronic copy available at: https://ssrn.com/abstract=1421187

Merz, J., 1993, Statistik und Freie Berufe im Rahmen einer empirischen Wirtschafts- und Sozialforschung, in: BFB Bundesverband der Freien Berufe (Hrsg.), Jahrbuch 1993, S. 31-78, Bonn, FFB-Reprint Nr. 6, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 6**

Merz, J., 1993, Wandel in den Freien Berufen – Zum Forschungsbeitrag des Forschungsinsituts Freie Berufe (FFB) der Universität Lüneburg, in: BFB Bundesverband der Freien Berufe (Hrsg.), Jahrbuch 1993, S. 164-173, Bonn, FFB-Reprint Nr. 5, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 5**

Merz, J. and K. G. Wolff, 1993, The Shadow Economy: Illicit Work and Household Production: A Microanalysis of West Germany, in: Review of Income and Wealth, Vol. 39, No. 2, p. 177-194, FFB-Reprint No. 4, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg **FFB-Reprint Nr. 4**

Trautwein, H.-M. und A. Rönnau, 1993, Self-Regulation of the Medical Profession in Germany: A Survey, Faure, in: M., Finsinger, J., Siegers, J. und R. van den Bergh (eds.), Regulation of Profession, p. 249-305, ISBN 90-6215-334-8, MAKLU, Antwerpen, FFB-Reprint No. 3, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 3**

Herrmann, H., 1993, Regulation of Attorneys in Germany: Legal Framework and Actual Tendencies of Deregulation, in: Faure, M., Finsinger, J., Siegers, J. und R. van den Bergh (eds.), Regulation of Profession, p. 225-245, ISBN 90-6215-334-8, MAKLU, Antwerpen, FFB-Reprint No. 2, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 2**

Merz, J., 1991, Microsimulation – A Survey of Principles, Developments and Applications, in: International Journal of Forecasting 7, p. 77-104, ISBN 0169-2070-91, North-Holland, Amsterdam, FFB-Reprint Nr. 1, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 1**

5 FFB-Diskussionspapiere, ISSN 0942-2595

Merz, J. und Paic, P., 2005, Start-up success of freelancers – New microeconometric evidence from the German Socio-Economic Panel. FFB-Diskussionspapier Nr. 56, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 56**

Merz, J. und Paic, P., 2005, Erfolgsfaktoren freiberuflicher Existenzgründung – Neue mikroökonometrische Ergebnisse mit Daten des Sozio-ökonomischen Panels, FFB-Diskussionspapier Nr. 55, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 55**

Merz, J. und Stolze, H., 2005, Representative Time Use Data and Calibration of the American Time Use Studies 1965-1999, FFB-Diskussionspapier Nr. 54, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 54**

Paic, P. und Brand, H., 2005, Die Freien Berufe im Sozio-ökonomischen Panel - Systematische Berichtigung der kritischen Wechsel innerhalb der Selbständigengruppe, FFB-Diskussionspapier Nr. 53, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 53**

Merz, J., und Paic, P., 2005, Zum Einkommen der Freien Berufe – Eine Ordered Probit-Analyse ihrer Determinanten auf Basis der FFB-Onlineumfrage, FFB-Diskussionspapier Nr. 52, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 52**

Burgert, D., 2005, Schwellenwerte im deutschen Kündigungsschutzrecht – Ein Beschäftigungshindernis für kleine Unternehmen?, FFB-Diskussionspapier Nr. 50, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 51**

Merz, J., Böhm P. und Burgert D., 2005, Arbeitszeitarrangements und Einkommensverteilung – Ein Treatment Effects Ansatz der Einkommensschätzung für Unternehmer, Freiberufler und abhängig Beschäftigte, FFB-Diskussionspapier Nr. 50, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 50**

Burgert, D., 2005, The Impact of German Job Protection Legislation on Job Creation in Small Establishments – An Application of the Regression Discontinuity Design, FFB-Diskussionspapier Nr. 49, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 49**

Merz, J. und D. Burgert, 2005, Arbeitszeitarrangements – Neue Ergebnisse aus der nationalen Zeitbudgeterhebung 2001/02 im Zeitvergleich, FFB-Diskussionspapier Nr. 46, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 48**

Merz, J., Böhm, P. und D. Burgert, 2005, Timing, Fragmentation of Work and Income Inequality – An Earnings Treatment Effects Approach, FFB-Diskussionspapier Nr. 47, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 47**

Electronic copy available at: https://ssrn.com/abstract=1421187

Merz, J. und P. Paic, 2004, Existenzgründungen von Freiberuflern und Unternehmer – Eine Mikroanalyse mit dem Sozio-ökonomischen Panel, FFB-Diskussionspapier Nr. 46, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 46**

Merz, J. und D. Burgert, 2004, Wer arbeitet wann? Arbeitszeitarrangements von Selbständigen und abhängig Beschäftigten – Eine mikroökonometrische Analyse deutscher Zeitbudgetdaten, FFB-Diskussionspapier Nr. 45, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg **FFB-DP Nr. 45**

Hirschel, D. und J. Merz, 2004, Was erklärt hohe Arbeitseinkommen der Selbständigen – Eine Mikroanalyse mit Daten des Sozio-ökonomischen Panels, FFB-Diskussionspapier Nr. 44, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 44**

Ackermann, D., Merz, J. und H. Stolze, 2004, Erfolg und Erfolgsfaktoren freiberuflich tätiger Ärzte – Ergebnisse der FFB-Ärztebefragung für Niedersachsen, FFB-Diskussionspapier Nr. 43, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 43**

Hirschel, D., 2003, Do high incomes reflect individual performance? The determinants of high incomes in Germany, FFB-Diskussionspapier Nr. 42, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 42**

Merz, J., and D. Burgert, 2003, Working Hour Arrangements and Working Hours – A Microeconometric Analysis Based on German Time Diary Data, FFB-Diskussionspapier Nr. 41, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 41**

Merz, J. und M. Zwick, 2002, Hohe Einkommen: Eine Verteilungsanalyse für Freie Berufe, Unternehmer und abhängig Beschäftigte, Eine Mikroanalyse auf der Basis der Einkommensteuerstatistik, FFB-Diskussionspapier Nr. 40, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 40**

Merz, J., and D. Hirschel, 2003, The distribution and re-distribution of income of self-employed as freelancers and entrepreneurs in Europe, FFB-Diskussionspapier Nr. 39, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 39**

Stolze, H. 2002, Datenbankbankgestützte Internetpräsenzen – Entwicklung und Realisation am Beispiel der Homepage des Forschungsinstituts Freie Berufe (FFB) der Universität Lüneburg http://ffb.uni-lueneburg.de, FFB-Diskussionspapier Nr. 38, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 38**

Merz, J., 2002, Zur Kumulation von Haushaltsstichproben, FFB-Diskussionspapier Nr. 37, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 37**

Merz, J., 2002, Reichtum in Deutschland: Hohe Einkommen, ihre Struktur und Verteilung – Eine Mikroanalyse mit der Einkommensteuerstatistik für Selbständige und abhängig Beschäftigte, FFB-Diskussionspapier Nr. 36, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 36**

Merz, J. und M. Zwick, 2002, Verteilungswirkungen der Steuerreform 2000/2005 im Vergleich zum ‚Karlsruher Entwurf Auswirkungen auf die Einkommensverteilung bei Selbständigen (Freie Berufe, Unternehmer und abhängig Beschäftigte), FFB-Diskussionspapier Nr. 35, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 35**

Merz, J., Stolze, H. und M. Zwick, 2002, Professions, entrepreneurs, employees and the new German tax (cut) reform 2000 – A MICSIM microsimulation analysis of distributional impacts, FFB-Diskussionspapier Nr. 34, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 34**

Forschungsinstitut Freie Berufe, 2002, Freie Berufe im Wandel der Märkte - 10 Jahre Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB) der Universität Lüneburg, Empfang am 4. November 1999 im Rathaus zu Lüneburg, FFB-Diskussionspapier Nr. 33, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 33**

Merz, J., 2002, Time Use Research and Time Use Data – Actual Topics and New Frontiers, FFB-Discussion Paper No. 32, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 32**

Electronic copy available at: https://ssrn.com/abstract=1421187

Merz, J., 2001, Freie Berufe im Wandel der Arbeitsmärkte, FFB-Diskussionspapier Nr. 31, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 31**

Merz, J., 2001, Was fehlt in der EVS? Eine Verteilungsanalyse hoher Einkommen mit der verknüpften Einkommensteuerstatistik für Selbständige und abhängig Beschäftigte, FFB-Diskussionspapier Nr. 30, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 30**

Merz, J., 2001, Informationsfeld Zeitverwendung – Expertise für die Kommission zur Verbesserung der informationellen Infrastruktur zwischen Wissenschaft und Statistik, FFB-Diskussionspapier Nr. 29, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 29**

Schatz, C. und J. Merz, 2000, Die Rentenreform in der Diskussion – Ein Mikrosimulationsmodell für die Altersvorsorge in Deutschland (AVID-PTO), FFB-Diskussionspapier Nr. 28, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 28**

Merz, J., 2000, The Distribution of Income of Self-employed, Entrepreneurs and Professions as Revealed from Micro Income Tax Statistics in Germany, FFB-Discussion Paper No. 27, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 27**

Merz, J., Loest, O. und A. Simon, 1999, Existenzgründung – Wie werde ich selbständig, wie werde ich Freiberufler? Ein Leitfaden, FFB-Diskussionspapier Nr. 26, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 26**

Merz, J. und D. Kirsten, 1998, Extended Income Inequality and Poverty Dynamics of Labour Market and Valued Household Acitivities – A Ten Years Panelanalysis for Professions, Entrepreneurs and Employees in Germany, FFB-Discussion Paper No. 25, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 25**

Merz, J., Quiel, T., und K. Venkatarama, 1998, Wer bezahlt die Steuern? – Eine Untersuchung der Steuerbelastung und der Einkommenssituation für Freie und andere Berufe, FFB-Diskussionspapier Nr. 24, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 24**

Merz, J. und R. Lang, 1997, Preferred vs. Actual Working Hours – A Ten Paneleconometric Analysis for Professions, Entrepreneurs and Employees in Germany, FFB-Discussion Paper No. 23, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 23**

Merz, J., 1997, Privatisierung und Deregulierung und Freie und staatlich gebundene Freie Berufe – Einige ökonomische Aspekte, FFB-Diskussionspapier Nr. 22, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 22**

de Kam, C. A., de Haan, J., Giles, C., Manresa, A., Berenguer, E., Calonge, S., Merz, J. and K. Venkatarama, 1996, The Distribution of Effetcive Tax Burdens in Four EU Countries, FFB-Discussion Paper No. 21, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 21**

Deneke, J. F. V., 1996, Freie Berufe und Mittelstand – Festrede zur Verleihung der Ehrendoktorwürde, FFB-Diskussionspapier Nr. 20, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 20**

Merz, J., 1996, Die Freien Berufe – Laudatio zur Verleihung der Ehrendoktorwürde des Fachbereiches Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Lüneburg an Prof. J. F. Volrad Deneke, FFB-Diskussionspapier Nr. 19, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 19**

de Kam, C. A., de Haan, J., Giles, C., Manresa, A., Berenguer, E., Calonge, S. and J. Merz, 1996, Who pays the taxes?, FFB-Discussion Paper No. 18, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 18**

Merz, J., 1996, Schattenwirtschaft und ihre Bedeutung für den Arbeitsmarkt, FFB-Diskussionspapier Nr. 17, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 17**

Electronic copy available at: https://ssrn.com/abstract=1421187

Merz, J. und D. Kirsten, 1995, Freie Berufe im Mikrozensus II – Einkommen und Einkommensverteilung anhand der ersten Ergebnisse für die neuen und alten Bundesländer 1991, FFB-Diskussionspapier Nr. 16, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg.
FFB-DP Nr. 16

Merz, J. und D. Kirsten, 1995, Freie Berufe im Mikrozensus I – Struktur und quantitative Bedeutung anhand der ersten Ergebnisse für die neuen und alten Bundesländer 1991, FFB-Diskussionspapier Nr. 15, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg.
FFB-DP Nr. 15

Merz, J., 1995, MICSIM – Concept, Developments and Applications of a PC-Microsimulation Model for Research and Teaching, FFB-Discussion Paper No. 14, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 14**

Rönnau, A., 1995, Freie Berufe in der DDR, der Bundesrepublik Deutschland und im wiedervereinten Deutschland: Auswertungen von Berufstätigenerhebung und Arbeitsstättenzählung, FFB-Diskussionspapier Nr. 13, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg.
FFB-DP Nr. 13

Burkhauser, R. V., Smeeding, T. M. and J. Merz, 1994, Relative Inequality and Poverty in Germany and the United States Using Alternative Equivalence Scales, FFB-Discussion Paper No. 12, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 12**

Widmaier, U., Niggemann, H. and J. Merz, 1994, What makes the Difference between Unsuccessful and Successful Firms in the German Mechanical Engineering Industry? A Microsimulation Approach Using Data from the NIFA-Panel, FFB-Discussion Paper No. 11, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 11**

Merz, J., 1994, Microdata Adjustment by the Minimum Information Loss Principle, FFB-Discussion Paper No. 10, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg.
FFB-DP Nr. 10

Merz, J., 1994, Microsimulation – A Survey of Methods and Applications for Analyzing Economic and Social Policy, FFB-Discussion Paper No. 9, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 9**

Merz, J., Garner, T., Smeeding, T. M., Faik, J. and D. Johnson, 1994, Two Scales, One Methodology – Expenditure Based Equivalence Scales for the United States and Germany, FFB-Discussion Paper No. 8, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg.
FFB-DP Nr. 8

Krickhahn, T., 1993, Lobbyismus und Mittelstand: Zur Identifikation der Interessenverbände des Mittelstands in der Bundesrepublik Deutschland, FFB-Diskussionspapier Nr. 7, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 7**

Merz, J., 1993, Market and Non-Market Labor Supply and Recent German Tax Reform Impacts – Behavioral Response in a Combined Dynamic and Static Microsimulation Model, FFB-Discussion Paper No. 6, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 6**

Merz, J., 1993, Microsimulation as an Instrument to Evaluate Economic and Social Programmes, FFB-Discussion Paper No. 5, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 5**

Merz, J., 1993, Statistik und Freie Berufe im Rahmen einer empirischen Wirtschafts- und Sozialforschung, Antrittsvorlesung im Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Lüneburg, FFB-Diskussionspapier Nr. 4, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 4**

Merz, J. and J. Faik, 1992, Equivalence Scales Based on Revealed Preference Consumption Expenditure Microdata – The Case of West Germany, FFB-Discussion Paper No. 3, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 3**

Merz, J., 1992, Time Use Dynamics in Paid Work and Household Activities of Married Women – A Panel Analysis with Household Information and Regional Labour Demand, FFB-Discussion Paper No. 2, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 2**

Electronic copy available at: https://ssrn.com/abstract=1421187

Forschungsinstitut Freie Berufe, 1992, Festliche Einweihung des Forschungsinstituts Freie Berufe am 16. Dezember 1991 im Rathaus zu Lüneburg, FFB-Diskussionspapier Nr. 1, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 1**

6 FFB-Dokumentationen, ISSN 1615-0376

Merz, J. und P. Paic, 2005, Die FFB-Onlineumfrage Freie Berufe – Beschreibung und Hochrechnung, FFB-Dokumentation Nr. 12, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 12**

Stolze, H., 2004, Der FFB-Server mit Microsoft Windows Server 2003, FFB-Dokumentation Nr. 11, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 11**

Stolze, H., 2004, Zur Repräsentativität der FFB-Ärzteumfrage – Neue Hochrechnungen für Niedersachsen, Nordrhein und Deutschland, FFB-Dokumentation Nr. 10, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 10**

Merz, J., Stolze, H. und S. Imme, 2001, ADJUST FOR WINDOWS – A Program Package to Adjust Microdata by the Minimum Information Loss Principle, Program-Manual, FFB-Documentation No. 9, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 9**

Merz, J., Fink, F., Plönnigs, F. und T. Seewald, 1999, Forschungsnetz Zeitverwendung – Research Network on Time Use (RNTU), FFB-Documentation Nr. 8, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 8**

Merz, J., 1997, Zeitverwendung in Erwerbstätigkeit und Haushaltsproduktion – Dynamische Mikroanalysen mit Paneldaten, DFG-Endbericht, FFB-Dokumentation Nr. 7, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 7**

Merz, J. und F. Plönnigs, 1997, DISTRI/MICSIM – A Softwaretool for Microsimulation Models and Analyses of Distribution, FFB-Documentation No. 6, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 6**

Merz, J. und R. Lang, 1997, Neue Hochrechnung der Freien Berufe und Selbständigen im Sozio-ökonomischen Panel, FFB-Dokumentation Nr. 5, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 5**

Merz, J. und F. Plönnigs, 1995, Forschungsinstitut Freie Berufe – Datenschutz und Datensicherung, FFB-Dokumentation Nr. 4, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 4**

Merz, J., Hecker, M., Matusall, V. und H. Wiese, 1994, Forschungsinstitut Freie Berufe – EDV-Handbuch, FFB-Dokumentation Nr. 3, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 3**

Merz, J., 1993, Zeitverwendung in Erwerbstätigkeit und Haushaltsproduktion – Dynamische Mikroanalysen mit Paneldaten, DFG-Zwischenbericht für die erste Phase (1992-1993), FFB-Dokumentation Nr. 2, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 2**

Merz, J. 1993, ADJUST – Ein Programmpaket zur Hochrechnung von Mikrodaten nach dem Prinzip des minimalen Informationsverlustes, Programm-Handbuch, FFB-Dokumentation Nr. 1, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 1**

Available also in English as:

Merz, J., 1994, ADJUST – A Program Package to Adjust Microdata by the Minimum Information Loss Principle, Program-Manual, FFB-Documentation No. 1e, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 1e**

7 Sonstige Arbeitsberichte, ISSN 0175-7275

Matusall, V., Kremers, H. und G. Behling, 1992, Umweltdatenbanken – vom Konzept zum Schema, Arbeitsbericht Nr. 112, Universität Lüneburg, Lüneburg. Mikrosimulation in der Steuerpolitik, 279 Seiten, Springer Verlag, ISBN 3-7908-0611-0, Berlin. *Preis: € 6,-*

Electronic copy available at: https://ssrn.com/abstract=1421187

Rönnau, A., 1989, Freie Berufe in Niedersachsen – Numerische und wirtschaftliche Entwicklung; Bedeutung als Arbeitgeber, Arbeitsbericht Nr. 60, Universität Lüneburg, Lüneburg. Mikrosimulation in der Steuerpolitik, 279 Seiten, Springer Verlag Berlin, ISBN 3-7908-0611-0, Berlin. *Preis: € 6,-*

Sahner, H., 1989, Freie Berufe im Wandel, Arbeitsbericht Nr. 59, Universität Lüneburg, Lüneburg. Mikrosimulation in der Steuerpolitik, 279 Seiten, Springer Verlag, ISBN 3-7908-0611-0, Berlin.

Preis: € 6,-

Sahner, H., 1988, Die Interessenverbände in der Bundesrepublik Deutschland – Ein Klassifikationssystem zu ihrer Erfassung, Arbeitsbericht Nr. 41, Universität Lüneburg, Lüneburg. Mikrosimulation in der Steuerpolitik, 279 Seiten, Springer Verlag, ISBN 3-7908-0611-0, Berlin. *Preis: € 6,-*

Electronic copy available at: https://ssrn.com/abstract=1421187